



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 5 (1935)

173 (12.4.1935) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-268297](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-268297)

Freienfreudbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLETT NORDWESTBADENS



Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R 3 14 15. Fernruf: 204 86 314 71, 333 61 62. Das „Freienfreudbanner“ erscheint 12mal wöchentlich und kostet monatlich 2,20 RM bei Trägerschaften monatlich 0,50 RM. Bei Werbungszustellungen 0,75 RM. Einzelpreis 10 Pf. Bestellungen nehmen die Träger sowie die Buchhändler entgegen. In die Zeitung zu erscheinen (auch durch höhere Gebühr) verpflichtet, besteht kein Anspruch auf Berücksichtigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen aus allen Wissensgebieten. — Für unbenutzte eingelebte Manuskripte wird kein Verantwortung übernommen.

Anzeigen: Die 12spaltige Anzeigerzeile 10 Pf. Die 4spaltige Anzeigerzeile im Zeitungsdruck 45 Pf. Für keine Anzeigen: Die 12spaltige Anzeigerzeile 1 Pf. Bei Wiederholung Rabatt nach anliegendem Tarif — Schluss der Anzeigenannahme: für Anzeiger 18 Uhr, für Anzeiger 13 Uhr. Anzeigenannahme: Mannheim, R 3, 14 15 und P 4, 12 am Strohmühlweg. Fernruf 204 86, 314 71, 333 61 62. Jahrsab- und Einmalabdruck: Mannheim, Strohmühlweg. Telefon: 204 86. Druckerei: Freienfreudbanner, Strohmühlweg 49/50. Verlagsort: Mannheim.

Freitag, 12. April 1935

Eenüchterung in Stresa

Die Meinungsverschiedenheiten zwischen den Delegationen / Was soll in Genf geschehen?

Stresa, 12. April. (H-Funk.) Die pessimistische Stimmung, die schon gestern in den Kreisen der drei Konferenzmächte erkennbar war, hat sich heute früh noch verstärkt, nachdem die Leitartikel der italienischen Morgenblätter bekannt geworden sind. Wie man hört, bringen die Engländer auf Vilderung der französischen Note an den Völkerbund,

um Deutschland nicht völlig von Genf abzuschrecken und den Weg zu einer Konferenz in größerem Rahmen offen zu halten.

Obgleich das Gerücht, daß man die Absicht habe, Deutschland und vielleicht auch Rußland und Polen nach Stresa einzuladen, sofort demontiert wurde, liegt der Gedanke einer späteren größeren Konferenz doch gewissermaßen in der Luft. Genau wie bei den Abrüstungsverhandlungen stellt sich hier heraus,

daß ein dem Frieden dienendes europäisches Kommen nur mit Zustimmung und unter Beteiligung Deutschlands erreichbar ist.

Man hat deshalb den Eindruck, daß gerade die Engländer der Genfer Tagung nicht ohne Sorge entgegenblicken. Dort würden sich Sowjetrußland, die kleine Entente und der Balkan nachdrücklich einschalten und, wie man fürchte, die Unausgeglichenheit Frankreichs vergrößern. Daß auch Italien das Eingreifen des Völkerbundes in diesen Fragen mit gemischten Gefühlen betrachtet, darf gleichfalls als feststehend angesehen werden.

Aber auch hinsichtlich der möglichen Ergebnisse von Stresa scheint man in italienischen Kreisen ziemlich ratlos zu sein. Diesen Eindruck spiegelt die italienische Presse ebenfalls wider. Um so mehr betont sie die militärische Stärke Italiens und die Geschlossenheit des ganzen Volkes unter Führung des Duce. Gleichzeitig werde aber auch von italienischer Seite immer wieder

festen Entschlüsse an Stelle unsicherer Entschlüsse

verlangt. Dadurch ist das Rätselraten über das, was hier geschehen soll, nur noch größer geworden. Allerdings konnte gar nicht erwartet werden, daß ein einziger Tag, an dem alle Fragen gestreift wurden, und an dem die Gemüter besonders aufeinanderprallen mußten, schon eine Klärung herbeiführen könnte. Denn drei Tage sind natürlich ein viel zu kurzer Zeitraum, um Fragen von diesem Ausmaß und dieser Bedeutung wirklich zur Lösung zu bringen.

Wie verlautet, haben in den gestrigen Abendstunden eingehende Besprechungen zwischen Mac Donald und Flaudin stattgefunden.

„Verpflichtungen, die weit über alles Geplante hinausgehen“

Ein Neuterklärungen über die englische Politik

London, 12. April. Neuter verbreitet am Donnerstagabend folgenden Bericht: „Wenn im Ausland an der Tatsache Kritik geübt wurde, daß die britische Regierung nicht mit einer „starken Erklärung“ über die deutsche Politik hervorgetreten ist, so ist dies der Aufmerksamkeit in London nicht entgangen. Wie

Neuter erfährt, wird die auf dem Festland wahrzunehmende ernste Besorgnis voll gewürdigt und bis zu einem gewissen Grad auf dieser Seite des Kanals geteilt. Es herrscht keine Reizung, sich von der zur Zeit der Besprechungen mit Frankreich angenommenen Haltung zu entfernen oder von den bereits eingegangenen

Gegen die Torheiten von Versailles

Italienische Stimmen zu Stresa

Mailand, 12. April. (H-Funk.) In einem weiteren Artikel über die Konferenz von Stresa sagt „Popolo d'Italia“, man habe Grund zu der Annahme, daß die Aussprache von gestern nicht wenig dazu beigetragen habe, das gegenseitige Verständnis der drei Mächte für die vorliegenden Fragen und ihre Haltung zu klären. Die Beschwerde Frankreichs in Genf bleibe eine französische Initiative, und

es habe nicht den Anschein, daß daraus eine französisch-italienisch-englische Initiative würde, auch wenn die englischen und italienischen Minister weitgehend über das Memorandum, das Frankreich dem Völkerbund vorlegen werde, unterrichtet würden und der Entwurf gemeinsam beraten würde.

„Stampa“ schreibt: Weder Italien noch Frankreich seien von vornherein gegen eine Zusammenarbeit mit Deutschland. Die Zeiten seien reif, um die Schläge und Torheiten von Versailles zu beseitigen, aber sie verlangten eine rasche, kurze und endgültige Lösung, die nicht die Möglichkeiten für neue Kadenschläge mit der unvermeidlichen Folge eines Krieges enthalte. Wenn England positiv am Friedenswerk mitarbeiten wolle, so müßten in Stresa klare, genaue, von Einigkeit getragene, für alle drei Mächte gemeinsam geltende Richtlinien gefunden werden.

„Heikle und schwierige Lage“

Ein Bericht des „Daily Herald“

London, 12. April. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Herald“ meldet aus Stresa, am Ende ihres ersten Tages siehe die

Verpflichtungen abzugehen. Andererseits scheint man der Auffassung zu sein, daß die genauen Ziele und Absichten der deutschen Politik sehr wohl weiter untersucht werden könnten, bevor England Verpflichtungen erteilt, die weit über alles Geplante hinausgehen könnten.“

Konferenz einer heißen und schwierigen Lage gegenüber. Es bestände eine ausgesprochene Meinungsverschiedenheit über die Deutschland gegenüber in Genf einzunehmende Haltung. Die französische Forderung, daß auf der Sonderprüfung des Völkerbundes eine Verurteilung von „Vertragsbrüchen“ und eine Androhung von wirtschaftlichen und finanziellen Sanktionen für den Fall „weiterer Vertragsverletzungen“ ausgesprochen werden solle, werde, wie der Korrespondent meint, bei den Engländern und den Italienern schwerlich Unterstützung finden, denn die Annahme dieses Vorschlags würde darauf hinauskommen, daß im Falle einer Vertragsverletzung dieselben Zwangsmaßnahmen zur Anwendung gebracht werden würden, die in der Völkerbundsfassung nur für den Fall eines tatsächlichen Angriffes vorgesehen seien.

Die Besprechungen wieder aufgenommen

Stresa, 12. April. (H-Funk.) Die Besprechungen der drei Konferenzmächte wurden am Freitag um 9.30 Uhr aus der Isola Bella wieder aufgenommen. Bereits um 9.20 Uhr verließen die Ministerpräsidenten Englands und Frankreichs das Hotel, um in Motorbooten nach der Isola Bella überzusetzen. Die Besprechungen finden in der gleichen Besetzung wie am Donnerstag statt, die unmittelbaren Mitarbeiter der Staatsmänner sind wiederum beteiligt. Die Vormittagsbesprechung soll, wie es heißt, der weiteren Erörterung der französischen Denkschrift an den Völkerbund gewidmet sein.

Was soll Stresa noch?

Zwei Tatsachen haben der Konferenz am Lago Maggiore noch am Vorabend ihrer Eröffnung ihren Stempel aufgedrückt: die vollendete Tatsache der französisch-sowjetrussischen Militärallianz, deren wahrer Charakter durch seine Verflechtung mehr überläßt werden kann, und die italienische Ankündigung, ein 600.000-Mann-Heer zu schaffen.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß der Konferenz damit schon kurz und bündig von zwei ihrer Beteiligten, noch bevor sie begonnen hatte, ihr ursprünglicher Boden entzogen wurde, und zwar ohne daß der dritte Beteiligte — England — gefragt worden wäre.

„Friedenskonferenz“ heißt es auf dem Poststempel, den die italienischen Postbehörden für Stresa erlassen, als der Friede noch nicht ausschließlich mit der Addition der Rüstungszahlen gleichzusetzen war. Wie so vieles unter der Sonne des Südens von heute auf morgen sein Gesicht verändert, ist auch von dieser symbolhaften Bedeutung nur der Zammwert übrig geblieben.

Das Blatt Mussolinis widmet am gestrigen Eröffnungstage der Konferenz den eintreffenden ausländischen Staatsmännern herzliche Begrüßungsworte.

Im Leitartikel, dessen Spalte dem italienischen Ministerpräsidenten selbst reserviert ist, wurde jedoch schon eine andere Sprache gesprochen: jene Sprache, von der man in Italien zu sagen pflegt, daß sie die Sprache der Realitäten sei.

Die Sprache derselben Realitäten allerdings, die sich schon am Vorabend der Konferenz in einer neuen gewaltigen Rüstungsanstrengung Italiens vorstellten und die den Kreuzzug gegen alle diejenigen, die nicht dieses gleichen „Friedenswillens“ sind, gemeinsam mit dem Volkswidrigkeit predigt! Eine Sprache überdies, die einen äußerst metallischen Klang verrät, die aber volle Beachtung verdient.

Während man zwei Tage vorher äußerst übelwollend vermerkte, daß der englische Außenminister in seiner Unterhändlerklärung von Stresa keine bindenden und endgültigen Beschlüsse erwartete, und demgegenüber selbst kategorisch endliche Entscheidungen forderte, hielt das Blatt des italienischen Ministerpräsidenten am Eröffnungstage der Konferenz nicht damit hinter dem Berge zurück, daß neuerdings in Stresa „keine Entscheidung“ zu erwarten sei. Das Blatt schreibt, daß es gänzlichfalls zu einem Communiqué kommen werde, das nur „einige allgemeine Feststellungen“ treffen könne.

Der ganze Sturm der italienischen und auch der französischen Presse über die nächtliche Reserve Englands hat sich also gelegt. Das Steuer ist um 180 Grad herumgeworfen und die beschwörenden Formeln von vorgestern sind vergessen.

Weshalb aber? Warum dieser zweckbetonte Pessimismus, der an sich eine logische Folge der sowohl auf italienischer wie auch auf französischer Seite neuerschaffenen Tatsachen wäre? Welchen tieferen Sinn vor allem, soll das festliche Gepräge noch haben, über dem sich vorläufig nur die lachenden Sonnenfluten des norditalienischen Frühlings ausbreiten??

Es ist zwar von verschiedenen Seiten schon vor Stresa der Verdacht geäußert worden, daß es der Konferenz in Norditalien unter gewissen Umständen ausschließlich vorbehalten sein würde, einige neue vollendete Tatsachen zur Kenntnis zu nehmen. Der Konferenz weniger, als dem einen Beteiligten, England. Es ist dabei auf englischer Seite selbst die



Der Straße nach Stresa, wo soeben die Dreimächte-Besprechung begann, wird einer strengen polizeilichen Kontrolle unterzogen. Polizeiposten prüfen wiederholt die Autofahrer auf ihre Ausweispapiere. Deutsches Nachrichtenbüro

ph
19
ntag
ab 2 Uhr
UM
stuche
mmittliche
schdecken
mmischürzen
Hoffmann
Kunststraße
Modernes Lager
e und Gei
Sautjuden
Wundstein
Dr. Bede, G. L. I.
H. Gutmann, Berlin
Wied. Pros. W. Zimm
Wintze,
Drog. Gishorn

litt mit der ihr zugebachten Rolle des Statisten zufrieden zu sein.

Der Gang der Dinge selbst scheint diese Voraussetzungen jetzt zu bestätigen.

Das französisch-sowjetrussische Militärbündnis ist — mit seinen ganzen dunklen Aspekten auch für England! — perfekt!

Man ist zwar noch auf der Suche nach einigen juristischen Haken, die der ganzen Sache in Genf, wenigstens England gegenüber, jenen weigermacht nehmen sollen, der nun einmal allen Vereinbarungen, die auf einer Zusammenarbeit der Generalschäbe ruhen, eigen ist.

Was bleibt also? Strela wird nach dem nunmehr einmütigen Urteil eine Entscheidung nicht mehr bringen können.

Rach dem ganzen Stand der Dinge ist kaum mehr ein Zweifel daran möglich, nach welcher Richtung diese Vorbereitungen dirigiert werden sollen.

Frankreich hat Genf als den Ort aussersehen, an dem die Verbrüderung mit dem Bolschewismus gefeiert werden soll.

Es ist nicht einmal schlecht, daß es so ist! Genf war bisher der Anwalt einseitiger Machinteressen, und es würde in Zukunft in noch härterem Maße zu dem Instrument einer einseitigen Machtpolitik abgestempelt sein.

Wird in Strela nur noch um diesen Preis gerungen?

Der Aufruf und die Begleitumstände haben die Sache Europas bisher in einem verhängnisvollen Lichte erscheinen lassen.

Francösisches Militärflugzeug abgestürzt

Paris, 12. April. (H.-B.) In der Nähe von Bordeaux stürzte am Freitagvormittag wahrscheinlich infolge der heftigen Beschüßung ein französisches Militärflugzeug ab.

Hat Abessinien gerüstet?

London, 12. April. „Daily Telegraph“ meldet aus Addis Abeba, Gerüchte vom dem Eintreffen großer Mengen Kriegsmaterial über den französischen Hafen Djibuti werden von den abessinischen Behörden für unwahr erklärt.

Maulkorb für die Rüstungsindustrie

Generalsgehälter für Rüstungsdirektoren in der Tschecoslowakei

Berlin, 12. April. (Eigener Drahtbericht.)

Als im Jahre 1914 bei Lüttich die 30-Zentimeter-Nörser mit solch ausgezeichnetem Erfolg eingesetzt wurden, wurde einer dreierlei Öffentlichkeit zum ersten Male der Name der damals noch österreichischen Skoda-Werke bekannt.

Wie wir hören, werden in dem Gesetzentwurf folgende Maßnahmen aufgeführt: Führende Persönlichkeiten der Rüstungsindustrie müssen im Kriegsfall ebenfalls persönliche Opfer bringen und werden wie jeder andere an die Kampffront geschickt.

Göring an die deutschen Studenten

Berlin, 12. April. Der „Völkische Beobachter“ verbreitet folgenden Aufruf des Ministerpräsidenten Göring an die deutschen Studenten:

Die deutsche Jugend hat den Ruf des Führers zuerst verstanden und in den schwersten Jahren des Kampfes in herrlichem Aktivismus für die nationalsozialistische Bewegung und damit für die Zukunft Deutschlands gekämpft.

Düsseldorf will 3000 Arbeiterwohnungen schaffen

Düsseldorf, 11. April. In einer Sitzung des Industrie-Verbandes in Düsseldorf hat der Oberbürgermeister Dr. Bagenführer Mitteilung von neuartigen Siedlungsplänen gemacht, die auf ähnliche Weise von der Nachbarstadt Keufz bereits seit einiger Zeit betrieben werden.

Die Stadt Düsseldorf plant zunächst, 3000 Siedlerhäuser zu bauen, für die als Mittel der beteiligten Industrie etwa 8 Millionen Mark aufgebracht werden müssen.

Kapitals 50, über diese Grenze 100 Prozent als Steuer erhoben. Besonders hart sind die Steuerheuern für die Rüstungsindustriellen.

Interessant ist aber vor allen Dingen dabei, daß das Gesetz offensichtlich nur deshalb geschaffen wurde, um dem Staat äußerst unangehme Konkurrenz in Gestalt der privaten Rüstungsindustriellen vom Hals zu schaffen.

Es entbehrt nicht eines gewissen piktantes Reizes, daß gerade jetzt, also zu einem Zeitpunkt, zu dem man überall bemüht ist, mit der Friedenspalme zu wedeln, solche Gesetze zur Debatte gestellt werden.

einzuheben. Dem Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbund ist nach der Nachübernahme eine der größten Aufgaben zugewiesen worden: die Mitarbeit an der Erziehung der kommenden Führergeneration.

geschlossen. In der Sitzung des Industrie-Bundes wurde aber der Wille zum Ausbruch geäußert, auf jeden Fall schon in diesem Jahre mit den Arbeiten zu beginnen.

Reichs- und Gauleitertagung der NSDAP in München

München, 12. April. Am Freitag früh 10 Uhr begann im Rathausaal in München eine Gauleitertagung der NSDAP, an der auch die meisten Reichsleiter der NSDAP teilnahmen.

Rheinschiffer als Tabaksmuggler

Hohe Geld- und Freiheitsstrafe — Beschlagnahme des Schiffes abgelehnt

Duisburg, 12. April. (Eigene Meldung.) Vor dem Schwurgericht in Duisburg hatte sich ein Rheinschiffer wegen Tabaksmuggels zu verantworten.

Das Gericht lehnte jedoch die Beschlagnahme ab. In der Begründung heißt es, daß man nicht jedes Schiff, in dem geschmuggelte Waren transportiert worden seien, beschlagnahmen könne, da dies vielleicht zu einer Lahmlegung der gesamten Rheinschiffahrt führen könne.

Der in diesem Fall angeklagte Schiffer wurde zu zwei Monaten Gefängnis und zur Zahlung von 30 000 RM verurteilt.

Bemerkungen

Eine lächerliche Boykottkürung

Der „American Jewish Congress“ hat auf seiner letzten Tagung in Philadelphia den Beschluß zum unbefristeten Boykott Deutschlands gefaßt, bei welcher Gelegenheit der berühmte Samuel Untermyr die Verschärfung des Boykotts gegen Deutschland forderte.

Die amerikanische Zeitung „Taylor Herald“ behandelt diese Meldung als eine Art Kuriosum. Sie bringt sehr ausführliche Bemerkungen aus dem neuen Deutschland und bespricht auch anerkennend die deutsche Politik.

Wenn die Amerikaner — weit weg von der Seite des Glends und Kriegsgeräusches, weit weg von dem verlästerten Deutschland — den Rabbi Stephen S. Wise, seinen Judenstolz und seine prinzipiellen Griffe nicht mehr ernst nehmen, dann werden die letzten Emigranten sich bald nach einer anderen Nebenbeschäftigung umsehen müssen.

Die nationalsozialistische Politik Adolf Hitlers wird allmählich in aller Welt anerkannt und schafft dem neuen Deutschland ehrichte und treue Freunde in aller Welt.

schon kaum unter Heinrich IV. und es geschah nicht unter Konrad III., dem ersten schwächlichen Stauen. Erst Friedrich Barbarossa war es beschieden, das alte Reich zu seinem alten Glanz zu erheben.

Gegen dieses Reich traten nacheinander und schließlich nebeneinander zwei Gegenkräfte auf, die eine universale: Die Kirche, die den gleichen Machtanspruch wie das Kaisertum erhob und die zweite nationale: Das erwachende Selbstgefühl der europäischen Völker.

Einer der ersten und mächtigsten Vorkämpfer der nationalen Idee ist Heinrich der Löwe, der Herzog von Sachsen und Bayern, der Kolonisateur von Mecklenburg und Westpommern.

In diesem Zusammenhang sollte man mein Stück „Der Kaiser und der Löwe“ verstehen. Und es ist jetzt kaum mehr nötig, auszuspre-

chen, daß ich kein streng historisches Stück schreiben wollte, sondern eine Darstellung der Ideen und Kräfte, die heute noch in ihrem Widerstreit und in ihrem Zusammenklang in jedem von uns lebendig sind.

Vom ersten Reich der Deutschen

Von Dr. Walter Erich Schäfer

Der Autor des morgen abend im Nationaltheater zur Uraufführung gelangenden Werkes „Der Kaiser und der Löwe“, der Wandbildner Dramaturg Dr. Schäfer, schrieb und in der folgenden Originalarbeit eine geschichtliche Einführung in sein Stück.

Viele Völker haben sich um das Erbe des römischen Weltreiches bemüht, das im Chaos versunken war. Erst Pipin und Karl der Große haben wenigstens die europäischen Länder in zielbewußter Arbeit zusammengefaßt zu einem Reich, dessen Haupt in bewußter Anlehnung an Altrom den Titel Cäsar annahm.

Das Frankreich, durch die Kraft zweier Herrscher, aber kaum durch eine gemeinsame Idee zusammengehalten, zerfiel bald. Eine der wenigen Wirkungen, die bis heute lebendig geblieben sind und die ganz gewiß unbewußt war, ist die gewesen, daß durch Unterwerfung der vier großen deutschen Stämme das geschaffen wurde, was wir heute Deutschland nennen.

Das Frankreich, durch die Kraft zweier Herrscher, aber kaum durch eine gemeinsame Idee zusammengehalten, zerfiel bald. Eine der wenigen Wirkungen, die bis heute lebendig geblieben sind und die ganz gewiß unbewußt war, ist die gewesen, daß durch Unterwerfung der vier großen deutschen Stämme das geschaffen wurde, was wir heute Deutschland nennen.

von Frankreich oder einen anderen europäischen Herrscher zu Hilfe, sondern Otto von Sachsen, den man mit Recht den Großen nennt. Die Krönung Ottos in Rom erhöhte das Lebensgefühl und das Verantwortungsbewußtsein aller Deutschen, was aus vielen Schriften zu belegen ist, und der Reichsgedanke fand schon in dem kränklichen Entel des großen Otto eine beinahe greifbare Verwirklichung.

Aber schon mit seinem Sohn Heinrich IV. beginnt der Verfall. Man hat geschichtlich widerlegt, daß Bismarcks Wort vom Gang nach Canossa das Richtige getroffen habe.

Es genügt, daß ein Kaiser in Huße vor dem mächtigen germanischen Paps Gregor VII. gekniet hat. Generationen sind vergangen, bis das Ansehen des Kaisers wieder erstarbte. Es ge-



Berlin, 12. April. Ehemalige geschäftliche Zeichen des NSDAP sind durch die NSDAP verboten. Die Standesbesitzer, der NSDAP, geführte...

Unverantwortlich in Autobus in Erfurt, 12. April. Eine Reihe von Unfällen ereignete sich in der Stadt Erfurt, die durch die unvorsichtige Lenkung der Fahrzeuge verursacht wurden.



Die neue Standorte des Führers



Deutsches Nachrichtenbüro

Berlin, 12. April. Professor Klein-München hat für den Wagen des Führers eine neue Variante geschaffen, die in den Ecken die Hakenkreuzzeichen des nationalsozialistischen Staates und der Wehrmacht zeigt.

Automobilstraßen durch China

Sven Hedin über seine Forschungsreise Moskau, 12. April. Sven Hedin, der sich auf der Durchreise einige Tage in Moskau aufhält und demnächst auch Berlin besuchen wird, gewährte einem Pressevertreter in Moskau eine Unterredung, in der er sich über die Ergebnisse seiner Reise durch China äußerte.

Unverantwortlicher Leichtfuss

Ein Autobus in Flammen aufgegangen Esfurt, 12. April. (SW-Funk.) Bei Belmünster ereignete sich am Freitag ein schwerer Brandunglück, das durch unverantwortlichen Leichtfuss verursacht wurde.

Fünf Militär-Flugzeuge jagen eine Taube

Die Sendung an den Kaufmann René — „50000 Franken sofort!“ — Ein Detektiv hat eine Idee

(Nachdruck, auch auszugsweise, verboten)

Brüssel, im April.

In Court St. Etienne in Belgien wurde unter bisher einzigartigen Umständen ein Erpresser verhaftet, der sich für sein dunkles Handwerk einer — Taube bedient hatte.

Ein geheimnisvolles Paket

Als der Kaufmann René morgens die Post entgegennahm, handigte ihm der Postbote schmunzelnd ein Paket aus, auf dem geschrieben stand „Lebende Tiere. Vorsichtig zu behandeln!“

Immerhin nahm er die seltsame Sendung an und öffnete sie, als er ganz allein in seinem Büro war. Eine schöne, gepflegte, dicke Brieftaube gurrte ihn an.

Kam ein Döglein geflogen...

In dem Brief stand zu lesen, daß er, der Kaufmann René, unverzüglich eine Sendung schöner neuer Tausend-Franken-Scheine besorgen sollte.

Diese 12 Scheine möge er fürs erste schon einmal abschicken. Morgen werde er dann eine andere Brieftaube erhalten, der er die gleiche Menge mitgeben sollte.

René war nicht der mutigste unter den Menschen dieser Erde. Ein solcher Brief konnte ihn unfähig machen, zu sprechen und zu denken.

Er wittert seinen großen Fall

Der Gendarm nahm den zitternden René, packte ihn in ein Auto und fuhr damit zur nächsten Polizeistation in Nivelles.

Aber wie konnte man diesem Menschen auf die Spur kommen? Schließlich weiß man ja, daß eine Brieftaube hoch durch die Lüfte jagt, mit außerordentlicher Geschwindigkeit weite Strecken zurücklegt.

5 Armeeflugzeuge greifen ein

Einer der Kriminalisten sann lange nach und rief dann den Generalstaatsanwalt in Brüssel an. Er erklärte ihm den Fall und sagte ihm, er habe schon eine Idee, wie man den Erpresser fangen könne.

Auf dem Militärflugplatz bei Brüssel herrschte am folgenden Morgen ein lebhafter Betrieb. Alles Interesse konzentrierte sich auf einen kleinen Korb, in dem eine Taube saß.

Ein Waldhaus und ein Taubenschlag

Die Armeeflugzeuge folgten dem „roten Strich“, der sich in der Richtung zur französischen Grenze fortbewegte. Die Brieftaube flog schnurstracks dahin.

Über einem kleinen Wald in der Nähe von Court St. Etienne begann die Brieftaube wieder zu schreien und sich dann langsam niederzulassen.

In flagranti ertappt

Als die Gendarmen in das Haus eintraten, war der Besitzer, übrigens ein früherer Angestellter des Kaufmanns René, gerade damit beschäftigt, einen neuen Erpresserbrief mit noch blutigeren Drohungen an René aufzusetzen.

Der Kairoer Judenprozeß

Die Plädoyers Professor Grimm spricht

Alexandrien, 12. April. Die Plädoyers der Verteidiger in der Berufungsverhandlung des Kairoer Judenprozesses wurden am späten Abend des Donnerstag beendet.

Der Sitzungssaal im großen Gebäude des Gemischten Berufungsgerichts Alexandrien war bereits eine Stunde vor Beginn der Verhandlung gefüllt.

Der Anwalt des jüdischen Klägers, der jüdische Rechtsanwalt Castro, versuchte in schwingender Rede unter Hintanhaltung juristischer Beweismaterialien das Gericht zu schrecken.

Anschließend sprach Rechtsanwalt Samuel Sedly, Vizepräsident der Anwaltskammer der ägyptischen Gerichte Kairo.

Professor Grimm

hielt dann eine meisterhaft vorgetragene, ausgezeichnet und selbst auf die anwesenden jüdischen Anwälte ihre Wirkung nicht verhehlende

Verteidigungsrede, in der er unter Anführung zahlreicher Vorentscheidungen die Unzulässigkeit der Klage bewies. Er betonte insbesondere, daß es unmöglich sei, daß ein einzelnes Mitglied einer 15 Millionen Menschen umfassenden Gemeinschaft wie der Weltjudentums das Recht auf eine Einzelsklage wegen Interessenschädigung in dem vorliegenden angeblichen Beleidigungsfall haben könnte.

Die nächste Sitzung ist zur Entgegennahme des Plädoyers des ägyptischen Staatsvertreters auf kommenden Donnerstag angesetzt.

Autobus mit Schulkindern vom Schnellzug erfaßt

Neuhort, 12. April. Aus Rodville im Staat Maryland wird ein grauenhaftes Unglück gemeldet, dem 14 Kinder zum Opfer fielen. Ein mit Schulkindern besetzter Autobus wurde an einem Bahnübergang von einem Schnellzug erfaßt und vollständig zertrümmert.



Schwedische Bauernführer besuchen Deutschland

Der Vizepräsident, Dr. h. c. Dräger, begrüßt 16 schwedische Bauernführer und Reichstagsabgeordnete auf dem Zentrallughafen in Berlin.

Advertisement for Züchner Asbach-Urtalk featuring a large logo and text: 1/4 Flasche RM. 5,75



Schützt die Frühlingboten!

Unsere Winterschlüfer wachen auf. Eidechse und Blindwühlmaus kommen aus den Erdlöchern und Mauerspalten hervor, die Wädhle werden mit Fröschen, Salamandern und Molchen, und über die feuchte Erde kriecht die Kröte.

Aber kaum lösen sich ihre schlafbarren Körper unter der wärmenden Sonne in Bewegung auf, kaum haben sie sich selbst wieder gefunden, da haben ihre Feinde und wollen ihnen das Leben wieder nehmen, zumindest ihre Freiheit einschränken. Hauptfeinde sind die Katzen, die Hühner, die Ferkel, die Hunde, aber auch viele unvernünftige erwachsene Leute helfen diesen Feindtieren nach und vergessen, welchen großen Schaden sie damit dem Wachstum in Garten, Feld und Wald zufügen. Die Hauptnahrung dieser Tiere besteht ja in schädlichen Insekten, und so sind sie Freunde des Landwirts und des Gärtners. Fängt man sie mutwillig und sperrt man sie in enge Behälter, dann zehrt man nicht nur sinnlos ein Leben, sondern nimmt auch vielen anderen Menschen die Freude an den Tieren.



Frühling überall: Der Hirte führt zum erstenmal seine Herde auf die Weide

Frühling in den Anlagen

Aufgaben und Ziele der Gartenverwaltung / Mehr Blumenschmuck an den Häusern!

Vor kurzem hat als Nachfolger des von hier abberufenen H. Perle Direktor Buhjäger die Leitung der städtischen Gartenverwaltung übernommen. Er war lange Zeit im Gartenbauamt zu Nürnberg tätig und bringt eine Menge Erfahrungen mit, die er hier im Laufe der Zeit zu verwerten gedenkt. Das bedeutet nun nicht eine Umgestaltung der Mannheimer Anlagen von heute auf morgen, denn erstens können die sich auch in ihrem jetzigen Zustand sehr wohl sehen lassen und von den Alleen und Promenaden wird sogar von Fachleuten gesagt, daß Mannheim darum zu beneiden ist; des weiteren aber wird die Frühjahrs- und Sommerbepflanzung schon während des Winters vorbereitet, und schließlich hängt es nicht zuletzt von den zur Verfügung stehenden Mitteln ab, ob und welche Veränderungen im nächsten Jahr vorgenommen werden.

Ähnlichen Romanik einer der letzten grünen Flecke auf der Karte Alt-Mannheims, zum anderen aber wird sich das repräsentative Gebäude des Staatstechnikums am Karl-Reich-Platz doch besser ausnehmen.

Bergknecht und Stiefmütterchen sind in diesen Tagen eingesetzt worden. In allen Anlagen werden jetzt die Blumenbeete hergerichtet, wo es noch nicht geschehen ist. Die Tulpen stellen sich auch schon ein, der ganze Frühlingsschmuck ist beisammen. Es ist geplant, künftig die Zahl der Frühjahrsblüher noch zu erhöhen, so daß sich dem Betrachter ein farbenprächtiges Bild bieten wird; vor allem werden wir dann in den städtischen Anlagen mehr Goldlack haben.

Es ist vorgesehen, in verschiedenen Anlagen noch Spielplätze für die Kinder zu errichten, besonders dort, wo die Ruhe der Anwohner durch den Lärm nicht gestört wird. Ferner sollen, wo genügend Raum vorhanden ist, auch Spielwiesen angelegt werden, deren Rasen sehr dicht sein muß, bevor er zur Benützung freigegeben wird. Man hofft, daß, wenn der Tätigkeitsdrang der Kinder in die richtigen Bahnen gelenkt wird, die Beschädigungen der öffentlichen Anlagen und Schmuckplätze nachläßt; leider muß gesagt werden, daß in dieser Beziehung nicht nur Kinder die Schuldigen sind, sondern noch mehr fast die Halbwüchsigen und sogar Erwachsene. Was da geleistet wird an Ausbreiten der Pflanzen, Zertrampeln der Blumenbeete und Beschädigung der Anheubänke, ist sehr betrüblich. Die Stadt kann gar nicht genügend Aufsicht bestellen, um da Ordnung zu halten; jeder einsichtige Mensch muß selbst dafür sorgen,

daß ihre Stimme der Parteilichkeit nicht mehr gewachsen ist, wozu wir im voraus, freilich versteht die Künstlerin mit ihren Mitteln Wah zu halten, aber Opern wie Bizets „Carmen“ werden um nichts anderes als die schöne Stimme geküßt. Dazu aber entbehrt das Material der Dnegin jeder sinnlichen Schönheit, jedes Glanzes in der Stimme. Aber wie gesagt, das ahnt man im voraus. So hoffen wir wenigstens im dunkelsten Keller ein Requiem zu erhalten. Aber auch hier war die Enttäuschung keinen Grad geringer. Man erspare uns Einzelheiten, nur eines: Das Publikum nahm dieses als Lustspiel und hat oft herzlich gelacht! Und das bei „Carmen“!

Alle in allem, der Film ist voll Spannung, hat Linie, eine stark pulsierende Illustration und hinterläßt einen gewaltigen Eindruck.

Motorisierung der deutschen Städte

München ist die Stadt Deutschlands, die heute am stärksten motorisiert ist. Bereits auf 20 Münchener Einwohner kommt ein Kraftfahrzeug, in Berlin erst auf 31 Einwohner. Mit dieser Zahl steht Berlin erst an 31. Stelle. Nach München folgen Karlsruhe mit einem Kraftfahrzeug auf 22 Einwohner, Stuttgart auf 23 Einwohner, Nürnberg und Braunschweig auf 24, Wiesbaden auf 25, Dresden, Frankfurt a. M., Bonn, Hamburg, Chemnitz und Regensburg auf 27, Mainz, Bamberg und Hannover auf 28, Erfurt und Leipzig auf 29, Kassel, Bremen und Halle auf 30 und Berlin auf 31 Einwohner.

Die Obstbäume! Überall in den Obstgärten trägt sich jetzt das Leben. Die Generalreinigung der Bäume ist die Parole. Die Flechten und Moose werden von den Rinden abgetrennt, weil sie die Schlupfwinkel der verschiedensten Obstschädlinge sind. Nach der gründlichen Bearbeitung zeigt sich der Stamm glatt und blank. Die Äste entfernt man dürrer und überjährligen und sich kreuzenden Äste und Zweige wie die Wassertriebe. Eine Spritzung mit der Obstbaumspritze leistet gute Vernichtungsarbeit. Wie der Tau liegt und tropft das Spritzmittel auf dem Astwerk und gibt eine frische schwarze Färbung. Gute Obstbäume verringern die Ausgaben für den Kauf von Auslandsobst und fördern die Volksgesundheit.

Viel Spaß bei der Arbeit

Die neue Ullmann weiß deutlich die Entwicklung des neuen Films auf, denn der Stoff ist voll innerer Menschlichkeit und gewaltig pulsierende Spannung. Daran ändert auch nichts die Tatsache, daß die zwei Helden positiv gehaltene Arbeit Gerhards Wenzels einige Wünsche offen gelassen hat. Das Ende — überaus erfreulich kein happy end — vermag nicht zu bestechen, da einem inneren Sinn die Deutung verweigert blieb. Hätte man nicht eine Schicht Menschen, denen das Leben keinen inneren Gehalt zu geben vermochte, so hätte sich zeigen lassen in einem wenig erfreulichen Sachverhalt, dann könnte der Film „Barcarole“ in jeder Hinsicht als eine Großtat bezeichnet werden. Das sei vorweg genommen.

Wie wir den Film sehen

Schauburg:

„Barcarole“

Nach diesen unerlässlichen Feststellungen sei all das an dem interessanten Film herausgestellt, was unbedingte Anerkennung verdient. Da verdienen vor allem die Architekten für ihr lebendiges Benedig im Kolossal mit seiner charakteristisch reichen Illustration ein ausgezeichnetes Prädikat.

Aus dem Jndakt sei sogleich gesagt, daß auch einmal wieder zwei Menschen im Mittelpunkt stehen, die sich nicht gehören dürfen. Aus dem spanischen Don Juan wird ein wirklich Liebender, der seine erste und letzte Liebe mit dem Leben bezahlt, während der, der ihm das Leben nahm, sich an seiner Seelenlosigkeit und an der Liebe zu seiner Frau verzehrt.

Gerhard Wenzel gab dem nicht alltäglichen Stoff eine starke innere Note und Deutung von Tragik und Heldentum. Für die Spielführung zeichnet Gerhard Lamprecht verantwortlich, der trotz der oben angegebenen Mängel in seiner

Nationaltheater:

Zweites Gastspiel Sigrid Dnegin als „Carmen“

Es läßt sich nicht länger verheimlichen, daß wir von dieser Aufführung erheblich mehr erwarteten, als sie bot. Und das gilt leider nicht nur von der Vertreterin der Titelrolle, sondern auch von der gesamten Aufführung, die nur ausnahmsweise Mittelmaß erreichte. Vereinzelt die Zeitmaße der Opern waren fast überdeutlich (Warum nimmt man den Torero-Warich in der Opernrevue ganz bedeutend rascher als im zweiten Akt?) und im Verlauf der Aufführung ergaben sich geradezu groteske Unstimlichkeiten zwischen Bühne und Orchester.

Der Dirigent ließ sich in vielen Fällen das Tempo von den Sängern durchdrücken aus der Hand winden. Das Delirium „Ich leb die Mutter dort“ wurde von Ruppinger J. V. viel zu rasch gesungen. Aber auch Sigrid Dnegin zwang das Orchester oft zur Improvisation. Diese Sängerin vermochte der gestrigen Carmen nur andeutungsweise gerecht zu werden.

Krausführungen und kein Ende

Zu den bisher gemeldeten Krausführungen werden noch folgende Werke durch die Bühnen erworben: „Ritter Rinde“, Volksstück von Johann Nitz, durch die Volksbühne Berlin. — „Michael Rothaus“, Drama von Walter Gilbrich durch das Deutsche Theater Berlin. — „Ganossa“, Schauspiel von Walter durch das Stadttheater Wiesbaden. — „Koll Strauch“, Schauspiel von Walter Stanich, durch das Stadttheater Bochum. — „Der tolle Christian“, Herzog von Braunschweig, Schauspiel von Theodor Haertel, durch das Landesopernhaus Darmstadt. — „Der arme Rontad“, Schauspiel von Luise Wellisch, durch das Stadttheater Frankfurt a. O. — „Vode Volst“, von Karl Erdart durch das Stadttheater Konstantin. — „Rens ohne Heimat“, von Heinrich Strüling und Curt Ewenpoet und „Spanische Ballade“, Komödie nach Calderon, von Otto Freiherr von Laube, durch das Städtische Theater Leipzig. — „Zwischen Lorenz und Zedalus“, Komödie von Carl Wilman, durch das Landesopernhaus Regensburg. — „Norwegische Hochzeit“, Ballett von Otto Orneff mit der Musik nach Grieg von Karl Lutein, durch das Stadttheater München. —

daß das Eigentum der Allgemeinheit besser geschützt wird.

Die Bemühungen der Gartenverwaltung können ihre sinnvolle Ergänzung dadurch finden, daß möglichst alle Einwohner sich entschließen, ihre Fenster und Balkone mit Blumenschmuck zu versehen. Vielleicht gibt es da bald einmal einen allgemeinen Wettbewerb! Jedenfalls werden im nächsten Jahr schon an die Schulkinder Topfpflanzen verteilt, damit die Jugend zur Liebe für die Natur erzogen wird und tatkräftig mitwirken kann, wenn der Aufruf erteilt: Verschönert das Stadtbild!

Ferien im Bild

Filmkunde bei den Amateuren

Ein kleiner Projektionsapparat, einige Schmalfilme und an der Cuesfront des Saales ein Stück Leinwand genügt, um vor den Augen der Zuschauer ein Stück Ferienparadies lebendig werden zu lassen. Es fanden einige Erstaufführungen von Mitgliedern des Bundes der Film-Amateure, Ortsgruppe Mannheim-Ludwigshafen, statt und man konnte erfreut bemerken, daß die schwierige Technik des Filmens bei fast allen Filmen auf beherrschter und darüber hinaus auch auf die künstlerische Gestaltung großer Wert gelegt war.

Die nun folgenden Filmborführungen waren von den Mitgliedern des VdF selbst, und zwar auf 16-Millimeter-Format, aufgenommen. Sie entführten die Zuschauer in das weiße Winterparadies der Berge und stellten den Amateuren ein schönes Zeugnis aus. Von besonderem Reiz war die „Film-Revue 1934“, die von den Mitgliedern in gemeinsamer Arbeit gedreht worden war und einen Einblick in die verschiedensten Filmarten und -möglichkeiten gab.

An die jeweils mit großem Beifall aufgenommenen Darbietungen schloß sich eine Ansprache des Leiters des VdF an, in der er über die Wege und Ziele der Filmamateur sprach. Es folgte eine sehr angeregte Aussprache und sachliche Debatte, die die Film-Amateure noch lange im Saal des Rinzinger Hofes gemächlich beisammen hielt. Gl.

Schaufensterwettbewerb für das deutsche

In Rahmen der Verreaktion für das deutsche Schaufensterwettbewerb veranstaltet, an dem jedes Geschäft, das laufend Eier verkauft, teilnehmen kann. Die Schaufensterauslagen sollen zum Vergleich von Eiern anregen, sie sollen über die Bekanntheit und gesundheitliche Bedeutung des Eierverzehr und über die besonderen Vorzüge der deutschen Stempeln Handelskammer ausfindig machen.

Die näheren Bedingungen sind beim Eierverwertungsverband Baden-Pfalz, Karlsruhe, Etklingerstraße 59, anzufordern. Die Beteiligung ist kostenlos. An die preisgekrönten Geschäfte gelangen mehrere Geldpreise sowie Diplome zur Verteilung.

„Die Grenze“, Drama von Hans Joachim Fehlgner, durch das Stadttheater Stettin. — „Es sinte das Schwert — es wachte die Liebe“, von Wilhelm, und „Graf Adreht von Regenstein“, Schauspiel von Lorenz, durch das Stadttheater Thale.

Die Aufführungen sind meist noch für diese Spielzeit, sonst für den Anfang der nächsten vorgelegt.

Mannheimer Künstler auswärts

Ueber eine Veranstaltung des Kergl-Quartetts in Reustadt schreibt die Presse: „RSZ“ von 4. April 1935: Wenn man sich auch bei dem unerbittlich geschlossenen Zusammenklang der Einzelinstrumente kaum mehr bewußt wurde und der einzelne Bogen völlig in die Anonymität des Quartetts einging, ein allerhöchstes Lob für Quartettspieler. Der Abend war eine rechte Feiernunde. Der begeisterte Beifall kam von ergriffenen, dankbaren Herzen.

„Pläzter Kurier“ vom 4. April 1935:

Das Mannheimer Kergl-Quartett zählt heute zu den besten deutschen Kammermusikvereinigungen. Die Künstler schenken einer zahlreichen Gemeinde einen Abend, der durch Programm und Niveau der künstlerischen Wiedergabe mitreißend wirkt. Das Quartett bildet eine wundervoll geschlossene musikalische Gemeinschaft, in der jede Stimme zugleich solistischen Anspruch besitzt. Was diese Kammermusikvereinigung auszeichnet, ist die Würde, die aus dem Vortrag strahlt, die Objektiv bestimmt ist, durch die Größe des Wertes, in alle Glieder dieses Organismus durchfließt. Der Beifall war spontan.

Gardinen und Teppiche

sind Alle neuen Muster in reicher Auswahl und Preiswürdigkeit
hochwertig in Qualität! KEHRBAUM & KUTSCH MANNHEIM 02,8
DAS NEUE SPEZIALHAUS

Mannheimer Wochenmarktpreise am Donnerstag, 11. April

Vom Städtischen Büro für Preisstatistik wurden folgende Verbraucherpreise für ein Pfund in Rpf ermittelt:

- Kartoffeln 4-4,5, Weißkohl 10-15, Rotkohl 20-25, Blumenkohl, Staud 30-60, Karotten Bchl. 15-20, Gelbe Rüben 10-12, Rote Rüben 5-10, Spinat 15-22, Zwiebeln 13 bis 20, Schwarzwurzeln 20-30, Kopfsalat St. 15 bis 20, Endiviensalat St. 10-15, Feldsalat 60 bis 100, Lattich 80-100, Tomaten 40-45, Radieschen 10-15, Rettich 5-25, Meerrettich 10-40, Suppenarämes Bchl. 5-8, Petersilie Bchl. 5 bis 8, Schnittlauch Bchl. 5-8, Äpfel 20-45, Birnen 20-35, Zitronen St. 4-5, Orangen 18 bis 35, Bananen St. 7-15, Süßrahmbutter 150 bis 160, Landbutter 135-140, Weiser Käse 25 bis 30, Eier St. 8-11, Kase 120, Hechte 120, Barsch 70, Karpfen 90-100, Schleien 120, Breiten 30-60, Dachsische 35-40, Rabelau 25-35, Schellfische 50-60, Goldbarsch 30, Seebecht 60, Stöckische 30, Hahn, geschlachtet, Stück 120-300, Gans, geschlachtet, Stück 200-400, Tauben, geschlachtet, St. 30-100, Gänse, geschlachtet, St. 700-900, Enten, geschlachtet, 140-150, Rindfleisch 80, Kalbfleisch 100, Schweinefleisch 87.

Die Polizei meldet:

Bestimmter Kraftfahrer kommt in den Rotarrest. Ein fahrer unter Alkoholeinwirkung führender Kraftfahrer, der in vergangener Nacht mit seinem Fahrzeug durch verschiedene Straßen in Käferal fuhr und durch sein Verhalten die übrigen Verkehrsteilnehmer gefährdete, wurde bis zur Erlangung der Führerlaubnis in den Rotarrest verbracht. Die Führerbescheinigung ist in die Wege geleitet.

Junger wieder Verhaftung. Bei einer gestern vorgenommenen Prüfung des Kraftfahrerscheins wurden wiederum neun Fahrer von Kraftfahrzeugen angezeigt, darunter sieben, weil sie ihre Fahrzeuge überlastet hatten. Wegen technischer Mängel wurden weitere drei Kraftfahrzeuge beanstandet.

Verhaftung. In vergangener Nacht verhaftete in einem im Hafengebiet liegenden Betrieb aus noch nicht bekannter Ursache eine Vergasungsanlage, wodurch ein großer Sachschaden entstand.

Tuberkulose-Hilfswerk schützt vor Not

Hilfe für die Familie - Zusätzliche Heilstätten - Kur

Wie von der Deutschen Arbeitsfront mitgeteilt wird, nehmen alle Mitglieder dieser großen Organisation lebhaft teil an dem von der NSB zusammen mit dem Amt für Volksgesundheit eingeleiteten Kampf gegen die Tuberkulose. Der tuberkulöse Volksgenosse, der in vielen Fällen neben dem gefunden am Arbeitsplatz, die, benötigt eine dauernde ärztliche Überwachung und brauche sonstige geeignete Maßnahmen, die eine Verschlimmerung seines Zustandes vermeiden lassen. In der Vergangenheit habe der tuberkulöse Volksgenosse häufig die Heilbehandlung aus Furcht, seinen Arbeitsplatz zu verlieren, ausgeschlagen und sich aus dem gleichen Grunde den Untersuchungen entzogen. Er habe bis zum Zusammenbruch seiner Kräfte gearbeitet und, wie ein geheimes Tier, auf seine Umgebung nicht mehr geachtet. Jetzt besteht für jeden Volksgenossen der Zwang zur Behandlung, der in der Mitverantwortung an der Volksgesundheit begründet sei. Das Tuberkulosehilfswerk sehe vor, daß während der Abwesenheit eines Kranken zur Heilung dafür gesorgt wird, daß seine Familie nicht in Not gerät. Auch sollten mangelhafte Wohnungen planmäßig gegen gesunde und ausreichende getauscht, fehlende Betten beschafft und vor allem zusätzliche Heilstätten gesichert werden, die besonders viele kleine, selbständige Handel- und Gewerbetreibende, Kleinbauern und Angehörige der freien Berufe bisher sich nicht leisten konnten. Die Anträge auf Heilstätten sind in besonderen Vorbrufen zu stellen, die bei den Dienststellen des Amtes für Volkswohlfahrt, des Amtes für Volksgesundheit und den Tuberkulosefürsorgestellen ausgegeben werden.

Nachf.

heute schon vormerken! Freitag, den 26. April Unter bayerischer Abend mit NSB „Kraft durch Freude“ im Nibelungenaal. Sichern Sie sich Karten im Vorverkauf.

Die Schädigung von Getreide, Mehl und Brot durch Unkrautsämereien

Von Dr. G. Brückner, Institut für Mülerei an der Versuchsanstalt für Getreidebearbeitung Berlin X 65

Wenn auf den Feldern das Getreide reift, dann reifen auch die Früchte und Samen aller buntblühenden Pflanzen, die das Auge des durch die Reife Schreitenden im Sommer erseht. Nur wenige aber von denen, die diese Farbenpracht entzückt, sind für den Menschen, das Vieh und die Vögel nützlich, das heißt die Unkräuter eigentlich Schädlinge des Getreides sind. Sie nehmen dem Getreide die Kraft des Wobens, sie rauben ihm Licht und Luft, ja sie sind mitunter noch arge Schädlinge des gedroschenen Getreides, des Kornes, das der Bauer zur Mühle bringen will, damit der Müller aus ihm das Mehl zur Ernährung des Volkes herstellt.

oder die Beschaffenheit der Mehle und auch der Kleie wegen ihres Geruches oder Geschmackes, wegen ihrer Eigenschaften, Verärfungen zu verursachen, wesentlich beeinträchtigen oder endlich die ordnungsmäßige Vermahlung des Getreides behindern können.

Die bunten Blumen des Ackers schaffen dem Bauern viel Arbeit, viel Kummer und Verdruß. Es soll hier nicht von den Maßnahmen gesprochen werden, die zur Unterdrückung des Unkrautes auf dem Acker ergriffen werden müssen. Jeder Bauer kennt sie und wendet sie an. Weiß er doch, daß er mit der Bekämpfung des Unkrautes Ernährung und Wachstum seines Getreides fördert und damit auch die Höhe des Ertrages.

Ein schlimmer Geselle unter den Unkräutern des Ackers ist der Knoblauch, kleine Zwiebelchen, die dem Müller seine Mahlschnecke oder Mahlwalzen verschmieren, so daß er sie erst gründlich reinigen muß, um weiterarbeiten zu können. Sie verbreiten, wenn sie zerdrückt werden, einen äußerst starken Geruch nach Knoblauch, der die ganze Mühle verpestet und von dem Mehl begerig aufgezogen wird, das ja, wie jede Hausfrau weiß, nur allzu leicht Gerüche annimmt. Und wer mag Brot essen, wenn es so stark nach Knoblauch riecht und schmeckt? So wären noch manche Unkräuter zu nennen, wie der Ackersenf, der Feldrueteriporn, das Pfennigkraut, der Honigklee, der Wachtelweizen. Alle geben dem Mehle einen unangenehmen, meist bitteren Geschmack.

Die giftigen bzw. gesundheitschädlichen Unkräuter sind gerade in Hinsicht auf die Verhütung von Schäden an unserem Vorratbestand besonders zu beachten. Es handelt sich hierbei meist um Sämereien, die bei dem Reinigungsprozeß des Getreides in der Mühle abgefordert werden, an sich also selten in das Mehl gelangen können, aber meist mit den übrigen unschädlichen Sämereien den Vermahlungsabfällen, der Kleie, zugeführt werden. Die Kleie kommt wieder zum Bauern zurück und damit wird er eindringlich darauf hingewiesen, wie wichtig die Unkrautbekämpfung auch beim Getreide ist.

Was ist nun zu tun, um eine Schädigung durch die Unkräuter möglichst einzudämmen? Abgeben von den eingangs getriebenen Kulturmaßnahmen auf dem Felde hat der Bauer dafür zu sorgen, daß er Saatgut verwende, welches frei von Unkrautsämereien ist. Nach dem Ernte ist das Getreide einer sorgfältigen Reinigung zu unterwerfen. Die ausgesonderten Unkräuter sind zu vernichten, nicht etwa auf den Dünghaufen zu werfen, von wo sie ja wieder auf den Acker gelangen. Eine vollständige

Auf zur Blütezeit an die Bergstraße!

Nach Tagen trostlosen Wetters, nachdem der Himmel nochmals Regen, Schnee und Hagel in Riesel auf die insofern Landchaft ausgeschüttet, ist nunmehr die Sonne Sieger geblieben. Nun liegt wieder goldener Sonnenschein über der Bergstraße. Trotz der kalten Regenperiode hat die Natur weitergeschafft und nun grünt und blüht es ohne Ende.

Weinheim. Am Sonntag heißen wir unsere Volksgenossen aus Mannheim an der Bergstraße herzlich willkommen. Mannheim, verläßt einmal eure Mauern, kommt an die Hügel des Oberrheins, wo die Natur ihr schönstes Kleid angelegt hat.

Gegen einen unhygienischen Mißbrauch!

Mit Anbruch der wärmeren Jahreszeit kann man jetzt wieder allenthalben auf den Straßen die Beobachtung machen, daß rücksichtslose Hausfrauen oder Bedienstete ihre Staublappen, Teppiche, Rissen und Matten unbedenklich auf die Straße ausklopfen, ohne sich im geringsten um ihre Mitmenschen zu kümmern. Gar oft vergewißert man sich überhaupt vorher nicht erst einmal, ob auch nicht gerade jemand am Hause vorübergeht. Rücksichtslos wird einfach am Fenster oder auf dem Balkon draußlos geklopft und ausgestaubt. Ganz abgesehen davon, daß der Straßenpassant nicht dazu da ist, anderen Leute Dreck aufzufangen, ist die Sache auch sonst an sich höchst unhygienisch, denn auf diese Weise können nicht nur allein sehr leicht Krankheitserreger und Bazillen übertragen werden, sondern es besteht daneben auch nur zu leicht die Möglichkeit, allerlei lästiges „Ungeziefer“ und Hauschädlinge unbemerkt aufzufangen und mit heimzutragen. Darum sollte aus allen diesen Gründen diese Unart und Unsitte unserer Hausfrauen mit allen Mitteln unterbunden werden. Es scheint die Mehrzahl nicht bekannt oder vergessen zu sein, daß das Auslegen und Ausklopfen von Betten und sonstigen Gegenständen in Türen, Fenstern, auf Balkonen und auch in Vorgärten, die nach der Straßenseite zu gelegen sind, grundsätzlich verboten ist. Auch sei daran erinnert, daß diese Gegenstände nur zu ganz bestimmten Tageszeiten, und zwar vormittags von 8 bis 11 Uhr, und nachmittags von 16 bis 18 Uhr ausgeklopft und ausgestaubt werden dürfen.

Gegen einen unhygienischen Mißbrauch!

Aus volksgesundheitlichen Gründen wird heute auch auf diese Dinge ein ganz besonders Augenmerk gerichtet. Öffentlich genügt schon dieser Hinweis, um dem Lebensstand etwas zu steuern und Einhalt zu gebieten. Im übrigen wird es Sache der Polizei sein müssen, hier einmal nach dem Rechte zu sehen und Abhilfe zu schaffen. Die Volksgesundheit ist es auch auf diesem Gebiet vor Schaden zu bewahren.

Kauft nicht bei Juden!

Entfernung aller Unkräuter wird dem Landwirt nicht möglich sein, da manche der Unkräuter in ihrer Gestalt den Getreideformern stark ähneln. Ueber die zur Absonderung nötigen Maschinen verfügt aber meist der Müller in der Reinigungsanlage seiner Mühle. Wenn somit also der Müller zur Ernährung des Volkes ein Mehl zu liefern vermag, das frei von Verunreinigungen ist, so ist von ihm andererseits auch zu erwarten, daß er die aus dem Getreide ausgesonderten Unkrautsämereien dem Viehstutler, der Kleie, dann nicht zuleitet, wenn sich unter ihnen solche finden, von denen er weiß, daß sie die Gesundheit des Viehes schädigen können. Bauer und Müller müssen sich also in der Verfertigung des Unkrautes ergänzen, dann wird es gelingen, die Schäden, die durch die nun einmal vorhandenen und so harmlos erscheinenden Begleiter des Getreides bedingt werden, auf ein Mindestmaß herunterzubringen.

Advertisement for ROTBART MONDEXTRA razors. Text: Gut rasiert, gut geklaut! Kraft durch Freude. Includes image of a razor.

Vom 29. April bis 6. Mai 1935 erste Hochseefahrt der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“. - Gesamtkosten 60.50 RM. Anmeldung sofort beim Kreisamt, L 4, 15.

Large advertisement for MEY & EDLICH O 6,3 collars. Text: Mein Prinzip: Nur noch neue Kragen tragen. Includes image of a man in a suit and a collared shirt.

MARCHIVUM

Weltgeschichte im Spiegel der alten deutschen Presse

Seitdem es in Deutschland eine tägliche Presse gibt, gibt es wohl kein Ereignis mehr, das nicht in der Zeitung besprochen und somit für die kommende Generation festgehalten wird. Kein Mensch fragt aber heute mehr danach, wie es mit den Berichten zur Zeit der Anfänge der deutschen Presse ausah.

Eine der ersten deutschen Zeitungen aus dem Jahre 1629 führte den Titel: „Wöchentliche Zeitung aus mehrlicher Orther“ und enthielt Berichte aus den Hauptstädten des damaligen Europa, aus „Rohm“, Prag, Frankfurt, Venedig und Verona. Es waren meist Berichte über gesellschaftliche Maßnahmen des Heiligen Römischen Reiches und über Fürstentumskünste. Die „Magdeburger Privilegierte Zeitung“ vom 17. November 1757 enthält in ihrer Nummer 138 nur eine einzige Nachricht, welche aber alle deutschen Herzen höher schlagen ließ. Es war dies die Nachricht von dem Siege, den Seine königliche Majestät von Preußen den 5. November 1757 bei Kollbach in Sachsen über die vereinigten Französischen, Oesterreichischen und sogenannten Reichstruppen unter Commando der Prinzen von Hildburghausen und Soubise erlitten.

Der sachliche Bericht umfaßt vier Seiten und schließt mit der Feststellung: „An Gefangenen haben wir acht französische Generals, 200 Offiziere von verschiedenem Rang und 6000 Gemeine. Sonst haben wir 63 Kanonen, 15 Standarten, 7 Fahnen und 2 Paar Pauken erobert. Von unserer Seite ist der Oberste von Briegnitz geblieben. Die königliche Hoheit der Prinz Heinrich und die Generalsmajors von Seidlich und von Melnde sind leicht dießseits. Unser ganzer Verlust an Toten und Verwundeten beläuft sich auf nicht völlig 300 Mann.“

Die berichtete Seeschlacht, die auch heute hin und wieder aufgeführt wird, ist bereits im Jahre 1749 in der deutschen Presse erwähnt. In einer Berliner Zeitung findet sich der Bericht von vier Hildern der „Welfen“, die ein Ungeheuer gesehen haben, das ihnen halb als Mensch, halb als Fisch erschien.

Die erste deutsche Theaterkritik aus dem Jahre 1774 befaßt sich mit Goethes „Götter von Verlichingen“. Der Kritiker war aber über das Jugendwerk Goethes keineswegs begeistert, denn er schreibt unter anderem:

Volksgenosse, die NS-Volkswohlfahrt bietet dir durch die vorübergehende Aufhebung ihrer Mitgliedsbesperre noch einmal die Hand zur Bekundung deiner Volksverbundenheit. Beweise durch deinen Beitritt zur

NS-Volkswohlfahrt, daß dir das Schicksal deines Volkes absolut nicht gleichgültig ist.

Tabak-Automaten vor Kolonialwaren-Geschäften. Nach der Ausführungsverordnung zum Automaten-Gesetz dürfen aus Automaten nur solche Waren abgegeben werden, die in der offenen Verkaufsstelle, vor der sich der Automat befindet, sichtbar sind und dort in erheblichem Umfange geführt werden. Zur Frage der Aufstellung von Tabak-Automaten vor Kolonialwaren-Geschäften hat jetzt der Reichsarbeitsminister auf Grund von Verhandlungen mit den Beteiligten eine Entscheidung gefällt. In der grundsätzlich anerkannt wird, daß der Verkauf von Tabakwaren in Kolonialwarengeschäften als sachlich zu betrachten ist. Die Frage, ob auch bei anderen Fachweigen des Einzelhandels der Verkauf von Tabakwaren sachlich ist, hat der Minister verneint.

Erster Spargelstich an Ostern? Wie aus verschiedenen Spargelbauangeboten berichtet wird, hat der Spargel in den letzten Tagen gut getrieben, was auf eine gründliche Durchfeuchtung der Erde zurückzuführen ist. Die raube Witterung seit dem Monatswechsel wirkt sehr allerdings auf das Wachstum der Spargeln etwas demmend; doch rechnet man in besonders geschulten Landstrichen damit, daß der erste Spargelstich auf Ostern erfolgen könnte, vorausgesetzt, daß sich eine mildere Frühlingstemperatur durchzieht. In der Schweminger Gegend sowie in den Hardtorstrichen sind die Spargelbauern eifrig tätig, die Felder in Ordnung zu bringen. Die Spargelandausbäuer erfordern in einzelnen Gemartungen eine weite raummäßige Ausdehnung. Allgemein sieht man einer guten neuen Ernte entgegen.

Großmeister Bogoljubow in Feudenheim. Großmeister Bogoljubow benutzte seinen Mannheimer Aufenthalt auch zu einem Abschied nach Feudenheim, wo er mit dem Feudenheimer Schachklub zusammentraf und gegen 19 Mitglieder spielte. 2 1/2 Stunden dauerte der Kampf, in dessen Verlauf einige Spieler bald aufgeben mußten. 15 Partien gewann der Großmeister, eine Partie verlor er und drei Partien endeten unentschieden. Große Freude herrschte unter den Schülern und Schülerinnen der Feudenheimschule, als Großmeister Bogoljubow dem unter der Leitung von Hauptlehrer Müller stehenden Schachklub einen Besuch abstatte und sogar gegen die Jungen spielte, die natürlich gegen das Meisterpiel nicht aufkommen konnten. Gute Jüge wurden von Großmeister Bogoljubow mit anerkennenden Worten belohnt. Rektor Bender sprach Dankesworte und betonte, daß der Besuch ein Ansporn für die Schüler bilden würde.

Bu-Bu u. Co in der „Libelle“. Bu-Bu und Kollegen sind Schimpanzen, die mit voller Selbstverständlichkeit ein komplettes Menschenvariétéprogramm vorsehen. Bu-Bu selbst ist ein großer Künstler am Trapez, jongliert alles, was nur jongliert werden kann, turnt, streppt und versteht es sogar vorzüglich, sein Publikum zum

„Weder Einheit der Handlung noch Vorbereitung einer Begebenheit zur anderen sind festzustellen, aber dafür viel damalige Sitten und Denkart als aus manchen deutschen Geschichtsbüchern herauszukommen.“ Ueber die Frauen in diesem Schauspiel heißt es: „Trugen diese Deutschinnen keine Chignons und ellenlange Kleiderfchleppen, so hatten sie doch ihren schönen Fuß und sagten die galanten Damen damals nicht wie jetzt, mon cher, so sagten sie: Mein lieber Junge.“

Die erste Todesanzeige vom 20. Juni 1789 datiert, hat zweifellos kulturhistorischen Wert. Die Gräfin von Schwerin geb. Freiin von Raltzan teilt mit: „Allen denen, die ich wegen Familienverbindung und Herzensgüte als Freunde hochschätze, mache ich mit inniger Wehmüt eines beklommenen Herzens hierdurch die schriftliche Anmeldung bekannt, daß am 11. Juni abends mein geliebter Gemahl nach einer dreitägigen Krankheit an einer Brustentzündung zu Karlsruhe sein tugendhaftes Leben beschloffen hat. Wer je bitteren Trennungsschmerz bei dem Abschied geliebter Personen gefannt hat, wird es von selbst fühlen, wie der Tod eines so geliebten und schätzbaren Mannes mich betrübt.“

Auch die große Zeit der Befreiungskriege findet in der alten deutschen Presse ihren Ausdruck. Am 12. April 1814 verbandt ein Extrablatt in knapper Form die Botschaft von der Besetzung der feindlichen Hauptstadt Paris durch die verbündeten Truppen.

Ein weiterer Bericht, datiert vom 7. August, erschien am 22. August 1815 in einer Leipziger Zeitung, hat also 14 Tage gebraucht, um von Frankreich den Weg in die deutsche Presse zu finden, was jedoch damals als äußerst schnelle Berichterstattung galt. In dem Bericht, der von der Einquartierung der deutschen Truppen in Paris erzählt, heißt es unter anderem: „Das Schloß von Vincennes wird noch immer von den Verbündeten blockiert gehalten. Die Nachrichten aus dem mittäglichen Frankreich sind beruhigend.“

Wir sehen hieraus, daß die deutsche Presse stets bestrebt war, ihrem kulturellen Zweck zu dienen, die Gegenwart getreu zu spiegeln und die Nachrichten so schnell wie möglich dem Leser zu übermitteln.

Applaus zu forcieren. Nach einer Rundreise durch die größten Varietés der Welt wird auch Bu-Bu hier in Mannheim Triumphe feiern!

Rundfunk-Programm

Samstag, 13. April

Reichsfunksender Stuttgart: 6.10 Choral; 6.15 und 6.35 Gsmusik; 7.00 Konzert; 8.35 Schachplatten; 10.00 Nachrichten; 10.35 Zeitgenössische deutsche Lieder; 11.15 Funkübertragungsfeier; 11.45 Wetter, Daurtsfunk; 12.00 Konzert; 13.00 Zeit, Wetter, Nachrichten; 13.15 Konzert; 14.15 Kreuz und quer durch unser Schachplattenarchiv; 15.00 Friedrich Wilhelm von Steuben; 16.00 Konzert; 18.00 Landbericht der Woche; 18.30 Schach und Spielzeug; Punkt schachliche Stunde; 19.30 Der Funk-Kreisel; 20.00 Nachrichten; 20.15 Chyrenkühler Frühling; 21.35 Kultur; 22.00 Zeit, Nachrichten, Wetter, Sport; 23.30 Schachplatten; 23.00 Tanzmusik; 24.00 Nachtmusik.

Reichsfunksender Frankfurt: 6.35 Choral; 7.00 Konzert; 9.15 Konzert; 11.00 Werbesendung; 11.45 Sozialdienst; 12.00 Konzert; 14.30 Schachplatten; 15.00 Jugendfunk; 16.00 Konzert; 18.30 Eröffnung des Koblenzer Senders; 19.00 Väterternächte; 20.15 Punter Abend; 22.30 Unterhaltungskonzert; 24.00 Nachtmusik.

Deutscheslandsender: 6.00 Stodenspiel, Choral; 6.05 Uhr großes Schachplattenarchiv; 7.00 Gsmusik; 8.00 Morgenstunden für die Hausfrau; 10.15 Kinderfunkspiele; 10.45 Frühlicher Ringergarten; 11.30 Die Wissenswelt meldet: Neues vom Heutlebter; 11.40 Der Bauer spricht — der Bauer hört; 12.00 Montagskonzert; 13.10 Wanderlieder; 14.00 Wetter von zwei bis drei; 15.15 Wädelballspiele; 15.35 Lesung in Recht und Leben; 15.50 Wirtschaftswochenchau; 16.00 Aus Köln; Der große Samstag-Nachmittag; 18.45 Funktreff; 19.45 Was sagt ihr denn? Gespräche aus unserer Zeit; 20.10 Ein Abend bei Paul Linde; 22.20 Chyrenkühler 1935; 23.00 Uhr Tanzmusik.

Wie wird das Wetter?

Bericht der öffentlichen Wetterdienststelle Frankfurt a. M.

Von der Witterung hat sich sehr rasch eine harte Tiefdruckfront auf den Rhein hin entwickelt. Sie brachte am Freitagfrüh in Frankreich bereits verbreitete Regenfälle, die aber unser Gebiet nur streifen werden. Es kann auch verlaert werden, daß sich die Störung rasch nordwärts verlagert und sich der freundliche Witterungscharakter bald bei uns wieder durchzieht.

Die Aussichten für Samstag: Nach einzelnen Störungen Witterungsverbesserung mit häufiger Aufhellung und neuer Wärmezunahme, lebhaft südwestliche Winde.

... und für Sonntag: Ueberwiegend freundliches, wenn auch nicht ganz beständiges Wetter.

Rheinwasserstand

	11.4.35	12.4.35
Waldshut	17	196
Rheinloden	98	196
Breisach	255	228
Kehl	65	345
Maxau	161	347
Mannheim	485	347
Caub	385	86
Köln	407	458

Neckarwasserstand

	11.4.35	12.4.35
Diedeshelm	282	221
Mannheim	504	512

Am Samstag

zu unseren Jungmädeln in den Nibelungenfaal.



Wenn der Vater mit dem Sohn...

sich bei uns neu eingekleidet hat, dann kann man beiden die Zufriedenheit von den Gesichtern ablesen. Mit dem Stolz verbindet sich das Bewußtsein, besonders gut u. preiswert gekauft zu haben

Engelhorn = & Sium

Größtes Haus Badens und der Pfalz für gute Herren-, Knaben- und Sport-Kleidung
MANNHEIM Gegr. 1890 O 5, 4-7

Wolfgang Müller

AUS DEM SCHAFFEN DER NEUEN DEUTSCHEN DICHTERGENERATION

Hermann Schnellbach

Die Helmhosferin

Eine Geschichte aus der Kurpfalz um das Jahr 1620

II.

Währenddessen schlenderten Wilhelm und Wolf, die Stiefbrüder, durch Stadt und Scheuer, nachdem der neue Verwandte, zum erstenmal auf Besuch, einen solchen Wunsch geäußert hatte. Der junge Helmhosfer führte ihn gern durch den väterlichen Hof, den er bereits erben würde und den er, seiner Vorfahren würdig, in unverwundlicher Blüte seinem Sohn hinterlassen wollte. Da machte Wolf große Augen, indessen Wilhelm die glänzenden Pferde, die seinen Nachfahre, die glänzenden Schweine, die seinen Nachfahre zeigte und meinte: „Ja, die Tiere sind gesund und es war eine gute Ernte. Morgen langten wir an zu Dreschen. Es ist auch Zeit, wir haben das letzte Mehl für heute verbraucht.“

Als der andere sah, wie sich hier alles in Ordnung und Wohlstand selber lobte, entgegnete er nicht ohne Reiz: „Eine ganze Rusterwirtschaft! Da möchte ich auch schaffen! Nun, wer weiß...!“

Mit einem roten Lachen brach er ab. Dann wandte er sich von seinem Führer und, in unheimlichem Scherz die Waage begründend, die im Augenblick mit vollen Mischelern vorbeifam, ging er wieder hinein. Dort ließ er bei dem guten Kostein seine Mutter für sich leben, daß sie die Sache so gut eingeleitet habe und alsbald im beginnenden Rausche, schmiedete er Pläne, an die er am Morgen noch nicht gedacht hatte.

Schon neigte sich die Sonne zum Untergang, da lehrte Herr Eberhard, gefährt von der Unterredung mit der toten Gattin heim, die lebende zu suchen, der er von heute an sein Herz schenken wollte, wie er es bei der andern gepflogen hatte. Er freute sich, als er Margarete nicht mehr bei der lärmenden Schar fand, und er flog in die Stube hinauf, daß er gleich den Augenblick nütze.

Aber wie erschrocken! Die Schränke standen offen, Weibzeug, Zinn und Silber lag durcheinander auf dem Boden umher und seine Frau hockte framend dazwischen, ließ das Linnen durch die Finger gleiten, besahete das in der Abendsonne aufglänzende Metall. So vertieft war sie in ihrer Arbeit, daß sie das Eintreten des Gatten nicht hörte. Endlich, von dem Schatten, der über sie fiel, getroffen, judete sie zusammen, aber sofort hatte sie sich gesammelt und, mit gierigem Gesichtsausdruck das Rächste zusammenfassend, versetzte sie: „Das gehört doch jetzt mir!“

Herr Eberhard nickte, seltsam berührt, es tat ihm etwas weh. Er wußte nicht, was es war. Dabei fühlte er, daß er von dem, was ihm am Herzen lag, jetzt nichts sagen konnte und, indem er wieder langsam hinunterstieg, bückte er sich, als sei ein Schatten auf seine neue Ehe gefallen, der nicht nur von der untergegangenen Sonne herrührte.

Der Ranonendonner, der am Hochzeitstag des Helmhosfers zum erstenmal die Fenster er-

gittern machte, wurde noch oft gehört und immer mehr wurden in diesen Tagen die Gemüter in Unruhe versetzt. Der Feind war in die Pfalz eingedrungen, er blieb in der Pfalz, das Unionsheer hatte schließlich versagt. So neigte sich das Jahr seinem Ende zu, als im Winter die Nachricht von der Prager Katastrophe eintraf. Man hörte von der Flucht des böhmischen Königs nach Schlesien nach einer verlorenen Schlacht bei Prag und man wunderte sich, daß er in der Ferne dem Phantom eines Königsraums nachging und sein Heimatland im Stich ließ. Man fühlte, daß der Stern des Wittelsbacher Hauses niederging, der eben erst zu leuchten aufgegangen war. Dann kam die Schreckensstunde, daß Friedrich vom Kaiser geächtet sei und mit Weib und Kind durch die Lande zog, um in Holland ein Asyl zu finden. Konnte eine entscheidende Feldschlacht im Osten noch zuletzt eine günstige Wendung bringen? Auch im Westen war nicht viel zu erhoffen. Es gab keine Siege auf Seiten der Union, die das vor dem Kaiser zu Kreuze froh und sich aufblühte. Da wurde die Ahnung zur Gewissheit, daß sich jetzt die Feinde des böhmischen Königs, die im Osten waren, ebenfalls gegen die Pfalz wenden würden!

Frau Margarete schaltete im neuen Jahr von früh bis spät mit unverwundlicher Kraft als die Herrin, die selbst von keiner Erholung wußte, Mann und Sohn, die bedächtig fleißigen, unaufhörlich zur Arbeit drängte und vor allem das Gefinde das neue Regiment fühlte ließ. Die Leitung der häuslichen und wirtschaftlichen Obliegenheiten ließ der Pfälzer so rasch von der Hand, daß im Stall und der Scheuer nie so ausgeräumt war, daß in

Küche und Stube das Geschirr und der Boden nie so glänzten, wie unter dem Herrschaftstab der neuen Bäuerin, obwohl doch auch früher alles schön und sauber war. Dabei verreckte sie jeden Groschen, sparte an allen Ecken und, schon im Frühjahr auf die Eindeutung des Winterbedarfs bedacht, konnte sie von einer Knappheit, einem Mangel in den langen Schneemonaten freudig sprechen, wo doch gerade bei ihr die Quellen zur Stillung der leidlichen Nozdurst in Fülle flossen. Von Tag zu Tag, in lästiger Laune, mürrischer und grillosen werden, ging Frau Margarete in den Kleinigkeiten des Lebens, in der Sorge um das tägliche Brot auf, für die ungewisse, vom Feind bedrohte Zukunft zeigte sie nur wenig Verständnis.

Herr Eberhard schüttelte mehr wie einmal den Kopf. Aber seine Veruche, ihre Arbeitswut durch eine hemmende Geste einzugrenzen, ihre Uningen den durch ein sanftes Wort abzuschleifen, ihre beschränkte Einsicht durch eine herzliche Aussprache aufzuheben, mißlangten so gründlich, daß er von weiteren Schritten Abstand nahm. Schweigend nahm er sein Hauszeug auf sich. Doch ärger mißfiel ihm und trankte ihn, weil nicht die leiseste Regung einer Vielart gegen die Verstorbenen und den Geist des Hauses, wie ihn ihre Vorgängerin in langen Jahren allem ausgeglichen hatte, in ihr lebte. Ja es schien, als wollte sie mit Absicht die Spuren, die an die Tote erinnerten, unterdrücken, verächtlich und, da sie einmal die Herrin sei, jedem auch den Stempel ihrer Herrschaft aufprägen.

Da, nach Schneesturm und Föhnwind, heiterte sich ihr Wesen in schönem Gegenatz zu dem launischen Aprilwetter auf und sie führte ein so mildes Geptier, daß sich alle im Hause offen oder geheim eingeschanden, sie sei doch nicht so schlimm, wie es ihnen vorkomme. In dieser Zeit sprach sie, an einem Abend vor dem Schlafengehen, ihrem Manne den Wunsch aus, ob sie nicht einmal etwas reisen könnten, ihr Herz hänge schon lange daran. Nach kurzer Ueberlegung willfahrte Herr Eberhard.

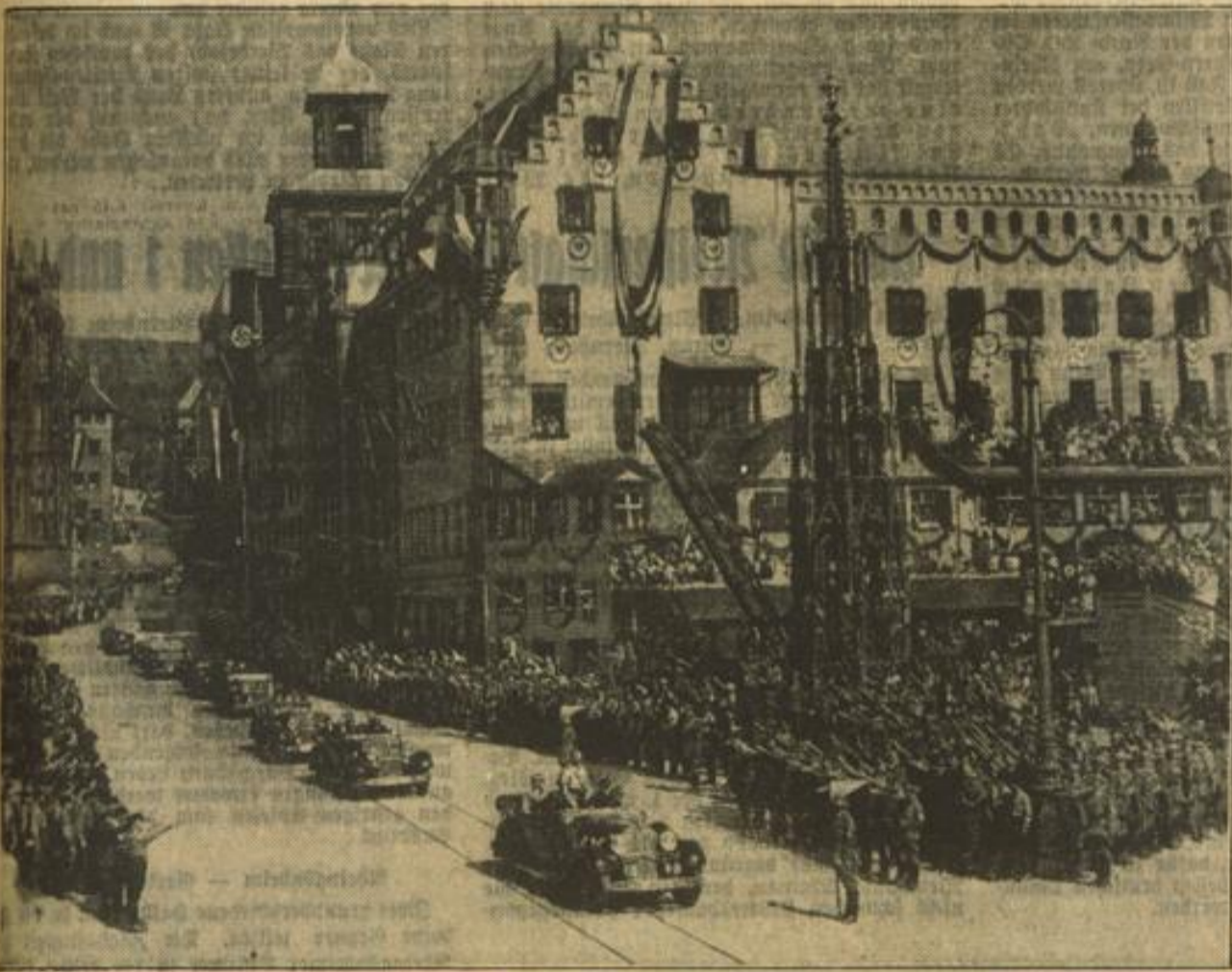
„Gut, Margarete,“ sagte er, „ich will dir's erfüllen. Sobald es die Wirtschaft erlaubt, fahren wir. Die kleine Reise wird uns gut tun. Freilich, wir werden nicht so weit kommen.“

Da frohsten ihre Augen auf, zum erstenmale schlang sie die Arme um den Hals ihres Gatten und, so sehr es drauhen fürmte, eine glückliche Nacht vereinte Mann und Frau.

An einem Rainsonntag fuhren der Bauer und die Bäuerin, in ihrer statlichen Tracht, auf eigenem Gefährt, ins Neckartal hinunter. Wie auf einer Hochzeitsreise saßen sie nebeneinander, vor ihnen wogten die glänzenden Rücken der Kappen, die dunklen Wälder ihrer Heimat winkten ihnen zu und der klare Himmel spannte sich über den Reisenden. Dann bligte der Neckar vor ihnen auf, sie fuhren durch ein paar Dörfer, bis sie in einem kleinen städtischen Mittagsrast hielten. Herr Eberhard erstand allerhand Kleinigkeiten für die Wirtschaft, eine Tabakspfeife für den Knecht, ein Schmiedemesser für den Sohn, dann aber hielt er, sich selbst keinen Wunsch erfüllend, den Säckel zu. Die Bäuerin freilich war nicht damit zufrieden, daß sie die Auslagen bloß betrachtete, sie ging in die Geschäfte und kaufte sich an buntem Tuch, an weichem Zeug, wonach sie gelüftete. Der Bauer zählte die Taler hin und nahm die Patete in Empfang. Er schlug ihr nichts ab, obwohl er sich wunderte, wie sie hier so verschwenderisch sein konnte, während sie daheim so fargte.

Zurückgekehrt, dauerte die gute Laune der Bäuerin, gefährt durch die Eindrücke der Reise, an, und, da auch die Zeitläuße trotz allem erträglich waren, schien ein Stern der Eintracht und des Friedens über dem Odentwaldhaus aufgegangen zu sein.

(Fortsetzung folgt)



„Triumph des Willens“

Die Fahrt des Führers nach seiner Ankunft in Nürnberg

Aus „Triumph des Willens“ dem Reichsparteitagstitel, der gegenwärtig im Ufa-Universum zur Vorführung gelangt.

Reichsparteitag-Film im Ufa-Heil

Technik als Fortschritt und als Gefahr

Auf unseren Artikel „Technik als Fortschritt und als Gefahr“ vom 11. April 1935, schreibt uns die Kreisamtsleitung des Amtes Technik: Es ist eine längst überholte Behauptung, deren Gedankenlosigkeit durch periodisch wiederkehrendes Zitieren nicht besser wird, wenn z. B. geschrieben wird: „Ohne es recht zu bemerken, gewahren die Schrittmacher des „Fortschritts“ höchlich das Proletariat der Großstädte. Die Technik war Schicksal des Volkes geworden.“

Wem würde es aber einfallen etwa für das Verlangen eines Handwerkers lediglich sein Handwerkzeug verantwortlich zu machen, ja dieses Werkzeug sogar mit der ausschließlichen Schuld zu belassen! Oder umgekehrt, ist ein Verbrechen nicht um so gefährlicher, je mehr Wissen, Können und Intelligenz ihm für die Durchführung seiner Gemeinheiten zur Verfügung stehen! Sind aber diese Eigenschaften als solche mit seinem Verbrechen zu belassen!

Nein, wenn der Verfasser des Artikels schon so viel von „Ursache und Wirkung“ spricht, so wäre es doch gut gewesen, die Ursachen nicht in der Technik an sich, sondern lediglich in ihrem Mißbrauch zu suchen, und die „Wirkungen“ dementsprechend auch demjenigen aus der Hand zu nehmen, der sich der Technik, genau so wie der Wirtschaft, der Justiz, der Politik und wenn nötig auch der Kultur bediente, um seine Endziele zu erreichen — dem unverantwortlichen Universalismus, dieser überlebten Weltanschauung einer fast immer verfluchten Zeit!

Bei der großen Rundgebung der Deutschen Technik in Leipzig am 10. März wurde von berufener Seite das Wort geprägt, daß die Technik immer die Gesichtszüge desjenigen trug, dem sie diene!

Der Techniker des jungen nationalsozialistischen Staates hat die grinsende Frage der überlebten liberalistischen Wirtschaftsepoche nur noch als warnende Erinnerung hinter sich. Vor sich sieht er die edle Gestalt des neuen, wiedergeborenen deutschen Menschen. Er steht die vorwärts stürmenden Kolonnen der jungen SA, des Arbeitsdienstes, der HJ und der Reichswehr. Er betrachtet sich und sein Handwerk, die weltberühmte deutsche Technik lediglich als dienendes Glied dieser großen kämpfenden Gemeinschaft. Er ist stolz darauf, daß gerade er und seine Technik von Führer und Volk mit in die vorderste Linie gestellt worden sind! Er weiß, daß wenn er keine, unsere deutsche Technik nicht hätte und nicht bereit wäre, dieselbe reißlos und selbstlos für sein Volk einzusetzen, daß dann der Zusammenbruch der vor ihm stehenden zahlreichen und gewaltigen Aufgaben des letzten Endes auch den Zusammenbruch aller Aufbauarbeit unseres Führers bringen müßte! — Und er denkt gar nicht daran, heute noch von einem „materialistischen Charakter“ seiner Technik sprechen zu lassen, oder sich sogar mit Sägen abzusägen wie: „Wo die Technik auf der einen Seite zerstören will, muß auf

der anderen Seite um so mehr erhalten und bewahrt bleiben (durch die Kultur).“

Wo hat die Technik jemals zerstören wollen? Wo hat dieses Werkzeug in der Hand eines Meisters (denn dort und nicht in der Hand eines Verbrechers gehört sie hin) jemals versagt, um zum Wohle der Menschheit zu wirken!

Wieviele solche Meister hat heute jede Nation. Sie werden mit Stolz und Recht von allen Völkern ihres an erster Stelle genannt. Wo wäre heute die Menschheit ohne die praktische und wissenschaftliche Technik eines Kopernikus und Galilei, eines Leonardo da Vinci und Marconi, eines Carnot und Jaquart, eines Lomonosoff und Mendeleeff, eines Alfred Krupp und Werner von Siemens, um nur ganz wenige der bekanntesten Namen zu nennen!

Und wer zählt all die stillen „unbekannten Soldaten“ der großen Front der Technik, ohne die auch mancher „Kulturträger“ heute weder Lesen noch Schreiben, oft auch weder Sehen noch Hören könnte! Oder haben etwa die Erfinder des elektrischen Lichtes und der Röntgenstrahlen, der Schnellbahn und des Flugzeugs, des Films und des Radios für die Kultur (nicht nur für die Zivilisation!) weniger getan als etwa ein schöpferischer Literat, ein Volk, auch über dem Durchschnitt liegender Musiker oder Maler!

Wenn noch vor wenigen Jahren ein hoher deutscher Justizbeamter ausweichend erklären mußte, daß die „Justiz zur Ehre der Politik“ heruntergefallen wäre, so gilt in ähnlicher Weise, daß unsere herrliche deutsche Technik

damals zu oft nur dazu benutz wurde, um das Werkzeug für finstere Ehrenmänner abzugeben und bei „Wirtschaftsaktionen“ Schmiere zu streichen.

Heute sind diese Zeiten endgültig vorbei. Die deutsche Technik ist nunmehr Werkzeug in der Hand der Männer, die das neue Deutschland bauen. Diese aber wissen, daß ein Mißbrauch der Technik nur durch fremde, niemals durch eigene Männer aus der Front der Techniker möglich war. Deswegen soll auch in Zukunft der deutsche Techniker aller Grade und Fakultäten mit seiner nur ihm eigenen Verantwortungsgefühl immer mehr dort Einfluß gewinnen, wo in den früheren Zeiten lediglich Nichtfachmänner über die Belange der Technik, ihre vielseitigen Räte und Aufgaben, zu entscheiden hatten.

Dipl.-Ing. A. Fehrmann.

Richtigstellung. Bei der in unserer Folge in der Sonnabendbeilage veröffentlichten Photostudie handelt es sich nicht um eine Gruppe Mannheimer-Ludwigsbader SA, sondern um Parteigenossen aus Neustadt a. d. Odt.

Quellenangabe. Die am 3. Februar in der „Sonnabendbeilage“ von uns veröffentlichten Arbeiten: Georg Britting: „Beim lautlosen Krachen des Westwallbades“; Wilhelm Schäfer: „Dichter und Kavallerie“; Hanns Hoff: „Anfänger, Mantel und Anderwogen“ stammen aus dem wertvollen Verlags-Almanach „Ausritt 1934/35“ des H. L. B. Verlag in Langen-Georg-Müller-Verlag in Langen.

Starke Ausfälle bei der Ostpreußenfahrt

Ziemlich spät wurde das Ergebnis des ersten Tages der Ostpreußenfahrt 1935 bekannt. Die wenigsten Teilnehmer hatten sich wohl einen rechten Begriff davon gemacht, welche Anforderungen diese Fahrt an Fahrer und Material stellen würde. Die Strecke führte durch so schwieriges Gelände, daß sich die Fahrleitung sogar zweimal zu Umleitungen entschließen mußte. Daß die Ausfälle im Verhältnis zur Zahl der gestarteten Fahrzeuge so groß sind, findet in erster Linie darin ihre Ursache. Von 454 Fahrern konnten immerhin noch 141 den ersten Tag ohne Strafpunkte hinter sich bringen, und zwar 79 Wagen und 62 Straßenräder. 171 Fahrzeuge sind bereits ausgeschieden, während sich 311 Fahrer eine mehr oder minder große Anzahl von Strafpunkten holte. Unter den Strafpunktfreien Fahrern befinden sich natürlich fast alle Spezialisten derartigen Wettbewerbs, in der Klasse über 1200 cm u. a. die Oestfaher Major Guttnecht (Düsseldorf) und von Guilleaume (München); ferner Major Sander (Berlin) auf Wanderer, Frau Lotte Bahr (Berlin) auf Adler und die Hanomag-Fahrer von Hauslein und E. Bogt (Berlin). In der Wertungsgruppe der Personkraftwagen bis 1200 cm war Troelsch (Berlin) auf Ford als einziger (!) Strafpunktfrei. Bei den Ausweissfahrern blieben in der Gruppe der Personwagen bis 1200 cm 18 Fahrer ohne Strafpunkte, in der Klasse über 1200 cm waren es Organisationsleiter Daxel (Rönigsberg) auf Mercedes-Benz und Oberscharführer Schinke (Döberitz) auf VWB, die ihre Fahrzeuge anstandslos über die Strecke brachten.

Der Freitag...

führte die noch im Wettbewerb befindlichen Fahrer ab 4 Uhr morgens vom Startplatz in Königsberg am Frischen Haff entlang bis Elbing und dann durch das Oberland, Ermland und das Seengebiet über Allenstein zurück zum Ausgangspunkt. Die Schwierigkeiten waren wieder außerordentlich groß, zumal es nicht über Landstraßen, sondern über Feldwege ging. Den ersten großen Halt gab es bei Volkendorf am Frischen Haff, wo die Fahrzeuge mit nur wenigen Ausnahmen an einer tiefen Sandstrecke scheiterten. Selbst die geländegängigen Wagen blieben zum Teil stecken, so daß Pferde da in Aktion treten mußten, wo Motoren-PS und Menschenkräfte versagten.

Dr. Bauwens nicht in Prag

Der Kölner Schiedsrichter Dr. Peter Bauwens wird am Sonntag nicht den Fußball-Länderkampf Tschschei — Oesterreich in Prag, sondern das Treffen Luxemburg — Belgien B in Luxemburg leiten. Da Dr. Bauwens dem Luxemburgischen Fußball-Verband schon frühzeitig eine Aufgabe erteilt hatte, mußte er die angetragene Leitung des Prager Länderkampfes ablehnen. Am Vortag des Länderkampfes wird Dr. Bauwens in Luxemburg einen Vortrag über den Fußballsport mit besonderer Betonung des Schiedsrichtertwesens halten.

Rach Beendigung der englischen Meisterschaftsspiele tragen die englischen Berufsspielermannschaften von Portsmouth und Southampton ein Wohltätigkeitspiel zugunsten der Hospitäler aus. Dr. Bauwens ist seitens Portsmouth beehren worden, dieses Treffen zu leiten.

England bleibt reserviert

Eine französische Zeitung hatte eine Meldung verfaßt (die auch den Weg in die deutsche Presse gefunden hatte), wonach ein Fußballkampf England gegen Kontinent auf dem Inselreich noch in diesem Jahre ausgetragen werde. Wir erlauben dazu, daß in England überhaupt niemand an ein solches Spiel denkt. Tatsache ist lediglich, daß sich die Beziehungen zwischen dem Englischen Fußball-Verband und dem Internationalen Fußballverband, dem England beifolglich nicht anachört, auch ohne ein derartiges Spiel freundschaftlicher als je zuvor gestaltet haben.

Die Kajak-Männer werben...

Zum Tag des deutschen Kanusports am Sonntag

Nach den Rudern, die am vergangenen Sonntag durch den Startschuß des Reichssportführers auf die Reise in die Saison geschickt wurden, eröffnen am kommenden Sonntag die Kanufahrer den Sportbetrieb. Dem Beispiel der Ruderer folgend, gestalten auch die Paddler ihren Saisonstart einheitslich für das ganze Reich. Überall also, wo an den deutschen Küsten, Klüffen und Seen von den Bootsbauern die Wimpel des Deutschen Kanu-Verbandes wehen, ob das nun bei den Wildwasserfahrern im Alpenland, an den Küsten der Nord- und Ostsee, an den stillen Masuren-Seen, am Rhein- oder am Oberrand der Hall ist, überall werden an diesem Tage die Flotillen der Kanufahrer zum „Anpaddeln“ ausfahren. Paddler heraus!“, so lautet das Kommando. Es wird bis zum letzten Mann befolgt werden.

Wie nie zuvor steht im Vorjahr der Olympischen Spiele der Kanusport im Zeichen der Werbung und des Rüstens, denn erstmals in der Geschichte der Olympischen Spiele steht im nächsten Jahre auch der Kanusport auf dem olympischen Programm, hat der Kanusport nach vielen erfolglosen Sturmversuchen das letzte Wehgeschrei zum Plag an der Sonne erobert. Wenn man bedenkt, daß die Aufwärtsentwicklung des Kanusports erst in den Nachkriegsjahren begann, daß den ersten deutschen Kanumeisterschaften



Ein typisches ostpreussisches Landschaftsbild von der Straße der Ostpreußenfahrt, die soeben mit der ersten Etappe Königsberg — Bischofsstein — Kreisburg — Friedriehsdorf — Gatten — Abeln — Schwependell — Rönigsberg gestartet wurde. Von 506 gemeldeten nahmen 454 Wagen und Räder teil. Deutsches Nachrichtenbüro.

Um die Meisterschaft der Kreis Klassen 1 und 2

Fortuna Heddesheim — Alem. Rheinau (3:0) Turnv. Köhrhof — Turnv. Bieenheim (2:1)

In beiden Treffen dürfte kommenden Sonntag der endgültige Kreismeister ermittelt werden. Es sei denn, daß das Gescheh unverhofft dazwischen kommt. Normalerweise sollte in Heddesheim, wo die Meister der Kreisklasse 1 aufeinander treffen, der Gastgeber seinen Sieg über den Vertreter der Gruppe West, Alemannia Rheinau, wiederholen können. Da Rheinau seine ausgeprochen schwache Leistung des Vorspiels vergessen zu machen hat, wird der Kampf in Heddesheim sicher mehr zeigen als jener in Rheinau.

Zwei temperamentvolle Gegner stehen sich in Köhrhof gegenüber. TV Köhrhof, Gruppensieger in der Gruppe West der Kreisklasse 2, und TV Bieenheim, Sieger der Gruppe Ost in derselben Klasse. Beide Mannschaften haben sich in der Pokalrunde einen Namen gemacht. Besonders TV Köhrhof eilte von Sieg zu Sieg. In den letzten Sonntag von dem Bezirksligisten Wiesloch knapp mit 5:4 ausgepunktet. Bieenheims Ruf begründete sein Sieg über Alemannia Rheinau, dem ein Sieg über die nicht schwachen Leutershausen vorausgegangen war. Köhrhof wie Bieenheim haben sich beide im Vorspiel um den Meister nicht geschenkt und nur der größere Einsatz und das bessere Spielverständnis entschied bei Köhrhof zu seinen Gunsten. Da kommenden Sonntag Köhrhof Platzvorteil hat, sollte dies ausreichen, um auch diesen Kampf gegen die gleichwertigen Bieenheimer knapp zu gewinnen.

Ruderverbandsführer beichtigt Olympia-Zellen

Im Anschluß an seine Saarfahrt anlässlich des „Tag des deutschen Rudersports“ wollte Regierungspräsident Pauli-Potsdam, Ruderschaftsführer und Verbandsführer des DRV, in Gießen. Hier beichtigte er die von dem Mainzer Berufstrainer Kurt Bahr betreute Giesener Olympia-Zelle, die sich aus Rudernern der Gießener RG 1877 und des Wehlers RR 1880 zusammensetzt. Dem Verbandsführer wurden die Trainingsübungen der Olympia-Achterbesetzung vorgestellt. Eine Uebungsfahrt dieser Mannschaft befriedigte den Führer der deutschen Ruderer.

Am Donnerstag stattete Präsident Pauli der Würzburger Olympia-Zelle den gleichen Besuch ab. Die dortigen Olympia-Rudern gehören dem Würzburger RW v. 1875 an, stehen unter Leitung des kürzlich vom DRV wegen seiner Erfolge ausgezeichneten Frankfurter Ruderverrichters Wolfgang Freyfein und befehten Bierter und Achter. Der Bierter trainiert in der unveränderten Meisterschafts- und Europa-Meisterschaftsbesetzung des Jahres 1934 (Geßlein, Rom Karl, Menne).

Der Cambridge-Achter startet in Frankfurt

Dem Frankfurter Regattaverien ist es anlässlich der Anwesenheit seines stellvertretenden Vereinsführers beim diesjährigen Oxford — Cambridge-Rennens gelungen, wie vor zwei Jahren, die Engländer zu einem Start auf der Großen Frankfurter Regatta am 13. und 14. Juli zu bewegen. Diese 635 kilo schwere Mannschaft der Universität Cambridge, die am letzten Samstag das berühmteste Achterrennen der Welt auf dem 6800 Meter-Kurs der Themse vor Oxford überlegen gewann, hat ihre Zusage für eine Beteiligung an den beiden großen Achterrennen in Frankfurt am Main gegeben. Die aus Rudernern verschiedener Colleges in Cambridge gebildete und nach der in Deutschland zur Zeit vielumstrittenen Fairbairn-Methode rudernde Mannschaft, in der Wilson, der Dreimann des 1933 gegen den Meister-Bierter der Mannheimer Amicitia in Gießen, Mainz und Frankfurt gestarteten Pembroke-Bierter sich, will bereits am Montag, den 8. Juli in Frankfurt eintreffen, um vom Bootshaus der Frankfurter Germania aus in der Woche vor der Frankfurter Regatta täglich ihre Uebungsfahrten zu unternehmen. Aller Voraussicht nach wollen die Vertreter der Themse neben dem Achter im eigenen Boot auch im Bierter „ohne“ und möglicher Weise im Zweier,

allerdings in zur Verfügung gestellten Booten, rudern.

Außer bei der Olympiade 1932 in Los Angeles ist es das erste Mal, daß eine komplette Oxford- oder Cambridge-Mannschaft im Ausland startet. Frankfurt dürfte in diesem Jahre der alleinige Schauplatz einer deutsch-englischen Rudererbegegnung sein, da nach einer Äußerung des Ruderverbandsführers Pauli-Potsdam im Hinblick auf die Europameisterschafts-Regatta in Berlin eine Besichtigung der Henley-Regatta nicht in Betracht kommt. Sogar des Frankfurter Regattaveriens, mit Unterstützung des DRV, wird es sein, dafür zu sorgen, daß den Engländern unsere besten deutschen Mannschaften entgegengeliefert werden.



Im Heim der Olympia-Rudern in Grünau auf der Rösschen-Regattastrasse begann ein Olympia-Vorbereitungslehrgang für Stüler, an dem die besten Rudern aus ganz Deutschland teilnehmen.

Um die Meisterschaft der Kreis Klassen 1 und 2

Rheinböheim — Gartenstadt 0:2

Zwei grundverschiedene Halbzeiten, in die sich beide Gegner teilten. Die Jagdbartigkeit der Rheinböheimer Stürmer in der ersten Hälfte brachte sie um den Sieg, denn gerade in der ersten Hälfte spielten sie den überlegenen Fußball. Um so besser verstanden es daher die Gartenstädter, die die zweite Halbzeit beherzten. Der Kampf war jederzeit schnell und das interessant.

Sandhofen — OS Mannheim 1:1

In diesem Spiel fand bis zum Schluß noch nicht der Sieger fest. Abermals mußte wieder das Los entscheiden und fiel zugunsten der Sandhofer aus, sehr zum Leidwesen der lupstüblichen und etwas besseren Ober.

Die Paarungen für Freitag:
 Böding — 07 Mannheim (5 Uhr)
 WFN — Redarau (6 Uhr)

Handball in Retsch

Zu einem Freundschaftsspiel hatte die Turngemeinde Reich am vergangenen Mittwochabend die Handballmannschaft von Osteröden zu Gast. Bei herrlichem Frühlingssommer zeigten die Turner wieder mal ein Spiel, das die Zuschauer in jeder Beziehung befriedigte machte. Trotzdem sich die Elf der Retscher nicht voll ausgab, konnten die Gäste eigentlich nie gefährlich werden, da besonders das Schützen der Rheinweihen sich in bestem Lichte zeigte. Osteröden, das sehr eifrig war, konnte das Handballspiel auf 3:7 für Retsch halten, hatte aber in der zweiten Hälfte nicht mehr viel zu bestellen. Mit dem Endergebnis von 13:4 Loren sicherte sich Retsch den Sieg.

Frankfurter Effekte

festverzinsl. Wertpapiere

Reichsanl. v. 1918 4%
 Reichsanl. v. 1920 4%
 Reichsanl. v. 1924 4%
 Reichsanl. v. 1928 4%
 Reichsanl. v. 1930 4%
 Reichsanl. v. 1932 4%
 Reichsanl. v. 1934 4%
 Reichsanl. v. 1936 4%
 Reichsanl. v. 1938 4%
 Reichsanl. v. 1940 4%
 Reichsanl. v. 1942 4%
 Reichsanl. v. 1944 4%
 Reichsanl. v. 1946 4%
 Reichsanl. v. 1948 4%
 Reichsanl. v. 1950 4%

Industrie-Aktien

Bayer AG 100,-
 Siemens AG 120,-
 AGF 150,-
 MAN 180,-
 Linde AG 90,-
 Thyssen AG 140,-
 Hochtief AG 110,-
 Vereinigte Stahlwerke AG 130,-
 Reichswerke AG 100,-
 Gutehoffnungshütte AG 120,-
 Henrichs AG 110,-
 Hilt AG 100,-
 Klockner AG 120,-
 Hoescht AG 110,-
 Mannesmann AG 100,-
 Hochtief AG 110,-
 Vereinigte Stahlwerke AG 130,-
 Reichswerke AG 100,-
 Gutehoffnungshütte AG 120,-
 Henrichs AG 110,-
 Hilt AG 100,-
 Klockner AG 120,-
 Hoescht AG 110,-
 Mannesmann AG 100,-

Die Kulturarbeit eines Winters

Erfolgreiche Arbeit der NS-Kulturgemeinde

Der Mannheimer Ortsverband der NS-Kulturgemeinde kann auf ein arbeitsreiches Winterhalbjahr aufbauen. Die Kulturarbeit der NS-Kulturgemeinde hat sich in den letzten Monaten in besonderer Weise hervorgetan. Die Kulturarbeit der NS-Kulturgemeinde hat sich in den letzten Monaten in besonderer Weise hervorgetan. Die Kulturarbeit der NS-Kulturgemeinde hat sich in den letzten Monaten in besonderer Weise hervorgetan.

eingeleitet. Generalmusikdirektor G. Schulze-Dornburg brachte dabei mit dem Einfluß seiner künstlerisch außerordentlich scharf profilierten Persönlichkeit eine Reihe von sehr seltenen modernen Werken dar. In der Feierstunde zum Bauerntag konzertierte der einheimische Dirigent Otto Homann-Webau mit den Vereinigten uniformierten Kapellen. Wichtig war hier die Darbietung einer Hahn-Symphonie in einer ansprechenden Bearbeitung für Blasorchester. Mitte November gastierte das rühmlich bekannte Pfalz-Orchester mit seinem bewährten Dirigenten Generalmusikdirektor Ernst Voche. Als Solisten wirkte Prof. Joseph Pembaur mit, der den Lisztschen „Totentanz“ und die ungarische Phantasie für Klavier und Orchester spielte. Der dritte Abend fand unter Leitung von Generalmusikdirektor Philipp Wüst, der unser Nationaltheaterorchester dirigierte. Bemerkenswert war hier ferner der Solist, der junge Geiger Horries, der sich mit dem mafeisosen Vortrag des Violinkonzertes von Brads als ungewöhnlich begabter Virtuose auswies. Dann hörten wir nochmals das Pfalz-Orchester unter Voche und die Koloraturdramatistin Erna Sad als Solistin. Bemerkenswert aus der Vortragsfolge: „Im Gulenspiegel“ von Richard Strauss. Die Reihe dieser Veranstaltungen schloß Anfang März 1935 der heran-

nahenden Feiertagszeit entsprechend mit einem „Heiteren Abend“, der den Veranstaltern einen tiefen Besuch brachte.

Die regelmäßigen Kammermusikabende füllten im Mannheimer Musikleben eine früher fehlbare Lücke. Wir hörten hier außer einigen hochstehenden Streichquartett-Vereinigungen, Gefangs-, Klavier-, Bläser- und sonstige Kammermusik. Im ersten Abend war die überaus bemerkenswerte Das Schulze-Prisca-Quartett gefallene dem zweiten Abend zu einem ganz seltenen Erlebnis. Hier wirkten einheimischen Kräften Max Föhler (Violine) und Max Schmidt (Klarinette) mit. Im dritten Abend brachte Hugo Holles berühmte Madrigalvereinigung eine Reihe vokaler Kammermusikstücke aus alter Zeit dar. Dann folgte ein Abend des Münchener Berber-Quartetts, der die gleiche beifällige Aufnahme fand. Eine hinreichende Leistung hörten wir von dem Krefelder Vetter-Quartett, das Werke von Hahn, Wolf und Schubert spielte. Hier wirkte Konzertmeister Walter Adischer mit. Den letzten Abend dieser Reihe bestritt das einheimische Rexgi-Quartett. Außerdem gab es einen Kammermusikabend, bei dem Studierende der Hochschule für Musik zugunsten der Winterhilfe musizierten.

Die Dichterabende der NS-Kulturgemeinde gaben einen aufschlußreichen Querschnitt durch das Schaffen einer Reihe von jüngeren Dichtern. Die Besucher dieser ausgezeichneten Veranstaltungen werden sich noch der Namen Ernst

Wiehert, Paul Alberdes, Edwin Erich Dwyinger, Richard Guringer, Otto Brück und Karl Benno v. Mechow entsinnen.

Hierher gehören auch die Nordischen Abende, die uns mit einer Reihe ausgezeichneter Historiker bekannt machten. Diese waren Prof. Dr. Wolfgang Schulz-München (Gipselpunkte altgermanischer Kultur), Frau Dr. Grünwald-Berlin (Die Siegfriedsage in der Edda), Prof. Richard Halle (Altgermanische und altheidische Volksbräuche), Prof. Dr. Gustav Kadel-Berlin (Altgermanische Lebensgrundlagen), Otto Sigfried Reuter (Nordischer Lebensstil) und Karl Theodor Straßer (Nornen und Wikinger).

An anderen Veranstaltungen gab es einen Kurzlebengang für Feierabendgestaltung, dessen wichtigster Teil ein Deutscher Abend im Friedrichspark war. Ferner einige „Offene Singstunden“, die guten Besuch hatten und die den Zweck verfolgten, breiteste Massen zum deutschen Volkslied zu führen. Auch das Gastspiel des bekannten Leiningerischen Marionettentheaters mit „Doktor Johannes Faust“ darf nicht vergessen werden.

Als eine der wichtigsten Veranstaltungen kann die gerade beendete große Ausstellung in der Kunsthalle „Deutsche Meister der Renaissance aus einem Jahrhundert“ angesehen werden, die eine Auswahl ausgewählter Werke von der Deutschen Romantik bis in unsere Zeit zur Schau stellte und die bei der Bevölkerung großen Anklang gefunden hat.

Stets die neuesten Modelle
Billigste Preise!
rdt F 2,2

Schmelcher
Berlinerstraße 28
Berliner Post

Hemden
fertigung
mann
Tel. 337 89
Berufskleidung

Radio
neue u. gebrauchte
Geräte aller Marken
kaufen u. verkaufen
durch Rhein-Wein-
handlung im 2. B. - mit
u. 120000 Jährl. in

des Südeers
ihrer Wohnung!
auf wenige Bilder
beschränkt, es sind
es Reichhaltigen

handlung
die Buchhandlung
Berliner - Verlags
amt

Schüreck
Rollenzahl zu
guten Preisen.

Schüreck
am Markt

KARTEN
BRIEFE

uxbanner
kerer

Zu vermieten
herzogt. 6-Zimmerwohnung.
mit moderner Küche, Zentralheizung,
Wasser, Bad, etc. im Zentrum.
L. 1. Juli 35 zu vermieten.
Kb. Quedlin. 23. part. (22 577 R)

Gelberberg!
Gelber 2-Zenker-Laden
in bester Lage, guter Geschäfts-
lage, 20 qm, Konditor-Gebäude,
L. 1. Juli 35 zu vermieten.
Kb. Quedlin. 23. part. (22 577 R)

Zimmer, Küche
in bester Lage, gute Einrichtung,
L. 1. Juli 35 zu vermieten.
Kb. Quedlin. 23. part. (22 577 R)

Möbl. Zimmer
zu vermieten
in bester Lage, gute Einrichtung,
L. 1. Juli 35 zu vermieten.
Kb. Quedlin. 23. part. (22 577 R)

Leere Zimmer
zu vermieten
in bester Lage, gute Einrichtung,
L. 1. Juli 35 zu vermieten.
Kb. Quedlin. 23. part. (22 577 R)

Zu verkaufen
3H. Gasherd
mit moderner Küche, Zentralheizung,
Wasser, Bad, etc. im Zentrum.
L. 1. Juli 35 zu verkaufen.
Kb. Quedlin. 23. part. (22 577 R)

Handmade Radio
Kempner (Kempner) 3 000,-
neues, modernes,
wertvoll, in bester
Lage, L. 1. Juli 35 zu verkaufen.
Kb. Quedlin. 23. part. (22 577 R)

Bücherdruck
geb. 1885, 88 A.
Berliner u. B. 12.
L. 1. Juli 35 zu verkaufen.
Kb. Quedlin. 23. part. (22 577 R)

einzelne Stühle
2- und 4- u. 6-
L. 1. Juli 35 zu verkaufen.
Kb. Quedlin. 23. part. (22 577 R)

Schreibstühle
8- und 10-
L. 1. Juli 35 zu verkaufen.
Kb. Quedlin. 23. part. (22 577 R)

18 Büchergestelle
8- u. 10-
L. 1. Juli 35 zu verkaufen.
Kb. Quedlin. 23. part. (22 577 R)

Automarkt
DKW
Wagen
Vertretung
G. Ernst
Kärfertalerstr. 162
Telefon 51000

**Bestenfalls
Reparatur-
Werkstätte**
Kundendienst
137 88

**Citroën-
Front**
der neueste
Wagen mit
schwebendem Motor
Frontantrieb
Torsiofederung
M 3750,-
ab Werk Köln
Birk & Balduf
Werktstraße 28-25
Telefon 21519

Motorrad
Motorrad
Zündapp 300
ccm.
in best. Zust. u. B.
Grenzstraße Nr. 58
(22 617 R)

Fahrräder
50 Jahre Qualität
**Victoria-
Rad**
in bester
Lage, in bester
Welt hergestellt.

**Patent-Druck-
lösung ist
absolut
bruch-
sicher**
und kostet
auch nicht mehr als
andere Markenlöser.

Alleinverkauf:
Doppler
1, 2, 8

Fainbäckerei
Röslen
N 3, 16
Ruf 279 27

empfiehlt für den
Sonntags-
Frühstücksbrot
Rhein.
Butterplatz-
Butterstuten
Pinza,
Ital. Osterbrot
Bestellungen
rechtzeitig erb.

Hypotheken
Wir haben
etwa
M. 250 000,-
für eine unperfek-
teren Geldbe-
halten in Teilbe-
trägen von 20 000
RM, aufwärts aus

**I. Hypo-
theken**
der sofort auslie-
gen. Nach für ste-
nere Beträge haben
wir f. d. R. 10%ige
Gebäude, an Hand.
Sind etwa 4/5 bis
5 Prozent.

Gebrüder Mack
o. G.,
Bankgeschäft für
Kontokorrenten und
Geldbesätze,
Wannheim, in
Friedrichsplatz
Nr. 3.

**Altbewährt zum
Waschen, Schrubben, Putzen**

**Dr. Thompson's
Schwan
Pulver**

Jetzt billiger,
Paket 22 Pfg.,
Doppelpaket
nur 40 Pfg.

Mietgesuche
In Wunschobjekt oder Refugium
L. 1. Juli 35, a. 1. 5. ab. (bater
2-Zimmer-Wohnung.
Kb. Quedlin. 23. part. (22 577 R)

Gestäfte
Pachtgesuche,
Verkäufe etc.

**Lebensmittel-
Geschäft**
m. 2. St. Wohn-
einrichtung, etc.
L. 1. Juli 35 zu verkaufen.
Kb. Quedlin. 23. part. (22 577 R)

Bücherdruck
geb. 1885, 88 A.
Berliner u. B. 12.
L. 1. Juli 35 zu verkaufen.
Kb. Quedlin. 23. part. (22 577 R)

einzelne Stühle
2- und 4- u. 6-
L. 1. Juli 35 zu verkaufen.
Kb. Quedlin. 23. part. (22 577 R)

Schreibstühle
8- und 10-
L. 1. Juli 35 zu verkaufen.
Kb. Quedlin. 23. part. (22 577 R)

18 Büchergestelle
8- u. 10-
L. 1. Juli 35 zu verkaufen.
Kb. Quedlin. 23. part. (22 577 R)

Herrenin角度
geb. 1885, 88 A.
Berliner u. B. 12.
L. 1. Juli 35 zu verkaufen.
Kb. Quedlin. 23. part. (22 577 R)

Radio, Wende
3 000,-, in best.
Lage, L. 1. Juli 35 zu verkaufen.
Kb. Quedlin. 23. part. (22 577 R)

Glaskasten
1,50 m, in best.
Lage, L. 1. Juli 35 zu verkaufen.
Kb. Quedlin. 23. part. (22 577 R)

Schreibstühle
8- und 10-
L. 1. Juli 35 zu verkaufen.
Kb. Quedlin. 23. part. (22 577 R)

Damenin角度
geb. 1885, 88 A.
Berliner u. B. 12.
L. 1. Juli 35 zu verkaufen.
Kb. Quedlin. 23. part. (22 577 R)

Nähmaschine
in bester Lage,
L. 1. Juli 35 zu verkaufen.
Kb. Quedlin. 23. part. (22 577 R)

**Reise
den richtigen
Koffer
von
KRAFT**
Offenbacher
Lederwarenecke
11, 8
Breitstraße

Selbstfahrer
ar. leibw. neue Wg.
Th. Voelckel
Inhab. der Lizenz des
Selbstfahrer-Union
Deutschlands
Wannheim Tel. 27 512
Stadtpl. Stadtgarage
28302 K

Dieselmotoren
Cycl 4 200 cm, Fabr.
bereitet in. in. Zust.
Anschließen bei:
H. Weichmann,
Auto-Werkstätte,
Elsdorf, Werrental
(14 112*)

Motorräder
NSU 250 ccm
zu verkaufen.
Grenzstr. 2, 4.
(14 130*)

Motorrad
Victoria 200
ccm.
in best. Lage, in best.
Lage, L. 1. Juli 35 zu verkaufen.
Kb. Quedlin. 23. part. (22 577 R)

200er Kardan
über Ketten, f. d. R.
Kb. Quedlin. 23. part. (22 577 R)

Fahrräder
beste Fabrikate
Bestseller, Werkslitz
Ph. Mitsch
Alphornstr. 6
Halle, der Straßenb.
49274K

**Gebrauchte
Fahrräder**
und neue sehr
billig und gut
Breitstraße
11, 7, MONNEN

Radio
jedes Fabrikat
Teilzahlung bis
10 Monate
w. Wähler
Lange Wählerstr. 68
Tel. 329 47

**Friedr.
Schlemper**
Mannheim
G. 4, 15
Telefon 312 48

**Waffenschneid-
teller**
EmGe-Pistolen
2-schüss. M. 3.-
EmGe-Pistolen
6-schüss. M. 6.75
Gas- und Platzpatrone
Revolver
**Waffen-
Pfund**
Mannheim G. 2, 6
Marktplatz

**LEDER-
Ausschnitt**
Empfehle mein tech-
nisches Lager in:
Kernledersohlen u.
Flecke, Spangen,
Karnabfälle, Gum-
miabfälle, Kieb-
stoffe, sämtliche
Schuhmacherart.
Fürpreise neu werd.
in Zahlung genommen

Carl Kamm
Lederhandlung
F. 3, 1 Ecke

**Am besten
gleich zu
Cartharius**

**Spezial-Geschäft
für Photo u. Kino**
O. 2, 9.
Kunatstraße

„HB“
die Zeitung
ohne Juden-Inserate!
Das sollten deutsche
Geschäftsleute beachten!

**HB-Kleinanzeigen -
der große Erfolg!**

**Deutsche Ehrenlegion
Ritterschaft Mannheim.**
Generalversammlung
findet morgen (Samstag), abends
20 Uhr, in den Germania-Sälen statt.
Das Erscheinen wird allen Kom-
mandanten zur Pflicht gemacht. (14121*)

Wahlfächer
Linoleum-Leger
Sozialgeschäft
Rd. Grenz. 1, 254 61
nur 2, 3, 15 6

Klavierverkauf
ist
Vertrauenssache

**Fabrikneue
Pianos**
nur bewährte, gute
Erzeugnisse zu
mäßigen Preisen

HECKEL
Kunststraße
O 3, 10
pgr. 1821

**MEISTER
BERG**
Schwartzlagerstr. 126
Telefon 403 24

Eiskonserva'or
in best. Lage,
L. 1. Juli 35 zu verkaufen.
Kb. Quedlin. 23. part. (22 577 R)

Kaufgesuche

**Dunkel. Maß-
Zackel-Anzug**
geb. 1885, 88 A.
Berliner u. B. 12.
L. 1. Juli 35 zu verkaufen.
Kb. Quedlin. 23. part. (22 577 R)

Graf-Karren
geb. 1885, 88 A.
Berliner u. B. 12.
L. 1. Juli 35 zu verkaufen.
Kb. Quedlin. 23. part. (22 577 R)

Tauschgesuche

Kaufgesuche
Tausche Kassenwa.
(60 x 100) gegen
ein Fahrrad
Johann Schöns,
Seilerstr. 51. Anzu-
sch. nach Bild ab.
(14 136*)

Fahrräder
billig und gut
indest Du
bei
Martin
Waldholzstr. 7

**Wenn
Kind
Klavierspiel
Mieten
Piano
Heckel**
O 3, 10
Fur-Str.

Radio
jedes Fabrikat
Teilzahlung bis
10 Monate
w. Wähler
Lange Wählerstr. 68
Tel. 329 47

**Friedr.
Schlemper**
Mannheim
G. 4, 15
Telefon 312 48

Linoleum-Leger
Sozialgeschäft
Rd. Grenz. 1, 254 61
nur 2, 3, 15 6

Klavierverkauf
ist
Vertrauenssache

**Fabrikneue
Pianos**
nur bewährte, gute
Erzeugnisse zu
mäßigen Preisen

HECKEL
Kunststraße
O 3, 10
pgr. 1821

**MEISTER
BERG**
Schwartzlagerstr. 126
Telefon 403 24

**.. ab Sie
ein Geschenk**
suchen aus Porzellan,
Kristall, Keramik oder
auch für Küche und Heim

bei **Bazlen**
am Paradeplatz
finden Sie das Richtige!

Die Kirschen blühen - Mit der O.E.G. zur Bergstraße

MARCHIVUM

Deutscher Fußball-Bund
Vorrunde Deutsche Meisterschaft
 Sonntag, 14. April, nachm. 4 Uhr
 Stadion Mannheim

V. F. R. Mannheim Meister Gau Baden
 gegen
F. C. Phönix Ludwigs- hafen Meister Gau Südwest
 Vorverkaufsstellen siehe Plakatsäulen

Unsere werten alten Stammgäste und der geschätzten Nachbarschaft zur Kenntnis, daß wir ab **morgen Samstag** die vollständig renovierte
Gloria-Gaststätte, Seckenheimerstraße 13
 eröffnen. — Ab 19 Uhr: **KONZERT bei Bockbier schlachtfest**
 mit Polizeistundenverlängerung. — Ab 10 Uhr vorm. **Weißfleisch u. Weißwürste**
 In alter Weise werden wir bemüht sein, das uns bisher geschenkt Vertrauen erneut weiter zu bewahren. Es laden freudl. ein
E. Sieber und Frau
 früher Kulmbacher Bierstube, Kaiserling 32.

Ess-Süd!
 Q 1.12
 bietet
 Ihnen zum Fest:
 Casseler Rippensteak 1.00
 Westfäl. Kocherleiwurst -65
 Hamburg. Preßkopf ¼ -25
 Die beliebtesten Einheitswürste (Leber-Blut-Mettwurst) Stück -35
 Westfälische Knoblauchwurst ¼ Pfund -32
 Echte Thüringer Rotwurst ¼ Pfund -30
 Echte Thüringer Landjägerwurst ¼ Pfund -30
 Echte Thüringer Leberwurst feine ¼ Pfund -32
 Schweinshäufel in Aspik ¼ Pfund -25
 Holst. Landjägerwurst ¼ -18
 Edel-Saft-Schinken ¼ -32
 Rotwurst 1955-Dose -50
 Eisbein o. Knoch. pik. 1955-D. -38
 Rindfleisch im eignen Saft gekocht 2. 12-Dose 1.35
 Achten Sie auf unsere Schaufenster! Ihr Weg lohnt sich!

Schlafzimmer
 in poliert und Eiche, moderne Formen
Wohnzimmer
 in allen Größen und Preisen.
Tochterzimmer
 modern in Schließpack
Küchen
 natur und in Eisenblech
Einzelmöbel
 kaufen Sie immer gut bei
Friedrich Krämer
 nur F 1, 9
 Annahme v. Ehestandsattesten



Auch der Herr kann preiswert kaufen!

Herren-Oberhemden la. Popeline 6.35, 4.90, 3.90	Herren-Oberhemden la. Stoffe, elegante Dessins 10.50, 8.25, 7.90 Oberhemd: Bemberg-Seide 10.80
Herren-Sporthemden strapazierfähige Qualitäten 4.90, 3.50, 2.50	Herren-Sporthemden Charmeuse 7.90, 6.75 Schlöpfer passend ... 3.75, 3.35
Herren-Einsatzhemden kräftige Qualitäten 2.65, 2.25, 1.50	Herren-Nachthemden Kretonne, prima Stoffe 4.75, 4.-, 2.75
Herren-Schlafanzüge hübsche Verarbeitung 9.-, 8.-, 5.50	Herren-Unterhosen echt Mako, Größe 4 3.-, 2.35, 1.75 Poröse H.-Unterhose Gr. 4 1.85, 1.65
Herren-Unterjacken echt Mako, Größe 4 2.50, 1.85, 1.50 Netzjacken Gr. 4 1.35, -85, -70	Popelins f. Oberhemden mod. Streif. u. Karo indanth. Mtr. 1.85, 1.35, -95 Bemb.-Seide Leleg. Oberhemd 2.10

Polo-Jacken
 ¼ Arm
 Größe 3 **1.75**
Polo-Jacken
 ¼ Arm
 Größe 3 **1.85**

Hermann Fuchs
 MANNHEIM-AN DEN PLANKEN-NEBEN DER HAUPTPOST

Wie empfehlen
 uns unserer Kundschaft und Ökonomie bestens zur
Wiedereröffnung mit Schlachtfest
 am Samstag, 13. April, in den neu renovierten Räumen
 „Zur Stadt Metz“
 Pr. Echbaumler
 Gute Küche
 Es laden teil Rudolf Rösser u. Frau

Weine
 für den Festisch bestgepflegt
Rotweine
 von 50
Weißweine
 von 60 an
 pro Liter ohne Glas
 1934er Gimmeldinger Kieselberg pro Liter
 4000 Mk. **1.-**
 Seit 30 Jahren
Karl Vorreiter
 Weinprohandlung
 Mannheim
 Rheinaustr. 6
 Tel. 327 43

Seit 20 Jahren Spezialgeschäft in
LADEN-Einrichtungen
Josef Ziegler
 Schreinerei, Windmühlstr. 12

Füchse
 in reichhaltiger Auswahl und allen mod. Farben finden Sie in der
Pelz-Etage
Th. Kunst jr.
 Weidenstr. 6
 Kürschnermeister
 Nähe Schlachthof
 Zahlungsvereinfachung

etwas besonderes:
 das schöne Bemberg-Hemd
 Malesa, in 31-44, viele Muster, nur **8.25**
 über 2000 Hemden-Muster und über 2000 Krautten-Muster
 das ist die große Auswahl von
Abgangsbüro
E 1,17 neben Koffer-Weber
 der Herrenwäsche-Spezialist auch für Sie

Achtung! Eltern,
 deren Kinder dieses Jahr **1. H. Konfirmation** geben, können Kerzen, Tücher, Ranken, Rosenkränze, Magnifikate etc. jetzt schon zusammen kaufen und machen nur eine kleine Anzahlung. **Teilzahlung** in jeder Höhe gestattet.
Christliche Kunst
 O. m. S. H.
 Mannheim O 7, 25
 gegenüber Universum
 2354A

Geschäftseröffnung!
 Der werten Nachbarschaft sowie Freunden und Bekannten die Mitteilung, daß wir am Samstag, den 13. April 1935 die
Wirtschaft „z. gold. Apfel“
 Riedfeldstraße 73 übernehmen
 Es ladet höfll. ein: **Josef Liebhart u. Frau**

Schokatee
 H 1, 2
 K 1, 9
 P 2, 3a
 R 4, 24
 Ludwigshafen
 Ludwigstraße 31
Schokolade
Hasen
Hasen
Eier
Eier
 Schöne Präsent-Eier von 50 J an
Oster-Vollmilch 100-Gramm-Tafel **25**
 4 Tafeln à 50 gr **la Schokolade** **50**
 4 Tafeln à 100 gr **la Schokolade** **95**
Pralinen ohne Crem. ... ¼ Pfund **35**
Oster-Pralinen 200-Gramm-Packg. **50**
Frankonia Oster-Packung, 250 gr. **1.-**
 Sarotti-, Weidbauer-, Frankonia-, Eazel-, Burkbraun-, Reichardt-Schokoladen u. Pralinen-Packungen

Wir laden unsere Mitglieder zu der am
Mittwoch, 24. April 1935, nachm. 4 Uhr,
 im großen Saal der „Liedertafel“, K 2, 31/32, stattfindenden
ordentl. Generalversammlung
 für das Geschäftsjahr 1934
 höflichst ein.
 Tagesordnung:
 1. Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1934.
 2. Bericht des Aufsichtsrates.
 3. Bericht über die gesetzliche Verbandsrevision und Erklärung des Aufsichtsrates hierzu.
 4. Genehmigung des Jahresabschlusses.
 Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates und Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinnes.
 5. Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern.
 Der Rechnungsabschluß für das Geschäftsjahr 1934 kann von unseren Mitgliedern in unserem Geschäftslokal eingesehen werden.
 Mannheim, den 10. April 1935. (18.363 R)
Mannheimer Gewerbebank e. G. m. b. H.
 Phil. Zinkgräf, Vorsitzender des Aufsichtsrates.
 Unsere Schalter und Büros sind an diesem Tage nachmittags geschlossen.

Schokatee
 Samstag, den 13. April
Neu-Eröffnung
 des
Strumpf-, Strickwaren- und Trikotagengeschäfts
Therese Peters, G 2, 6
 am Markt.

Damenhüte stets Eingang von Neuheiten
Käthe Müller, N 2, 7

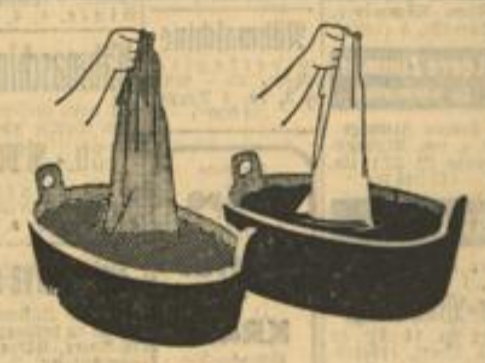
Osterfreude
 bereiten
Teppiche
Gardinen
 von
H. Engelhard Nachf.
 N 3 - Kunststraße
 XII. renom. preiswertes Spezialhaus

DIESEN NAMEN MERK DIR NUR SCHÖN MACHT EINE
BLOCK-FRISUR
Eugen Block
 (Kunststraße) O 7, 25
 Telefon 256 96

Statt Karten!
Danksagung
 Für die uns am Anlaß des Hinscheidens unseres lieben Vaters, Schwiegervaters und Großvaters, Herrn
Christian Schlitter
 erwiesene Teilnahme sagen wir auf diesem Wege uns herzlichst Dank.
 Mannheim, den 12. April 1935
Die trauernden Hinterbliebenen

Schenkt Blumen
 zur Konfirmation
 von
Oskar Prestinari
 Tel. 439 39 - Friedrichsplatz 14

Höhere Privateranstalt Institut Schwarz
 Mannheim, M 3, 10
 Telefon 235 21
 Lehrziel: Vorbereitung zur Reifeprüfung (Abitur). Staatl. mittlere Reife an der Anstalt. Beste Erfolge. Niedrigste Schulgeld- u. Pensionspreise. Proben und Auskunft irtel. Direktion: Dr. G. Sessler.



Warum ist die Wäsche recht weißer?
 Bitte sehen Sie genau hin: Wäsche kann in Wäsche noch grau aus dem Einweichwasser. Erst durch das Waschen und Kochen macht sie heller. Wenn man aber mit **Burnus** einweicht, kommt die Wäsche schon aufhellend hell aus dem Einweichwasser. Das Einweichwasser aber ist ganz dunkel. Weil die Wäsche nach dem Einweichen schon so sauber ist, spart man Seife, Waschmittel, Feuerung und Arbeit. Möchten Sie nicht auch das gelblich-braune **Burnus** kennenlernen? Suchen Sie Doje 49 Bfg, überall zu haben.
Outfitein 72 302
 An August Jacobl R.-B. Darmstadt
 Senden Sie mir kostenlos eine Versuchspackung **Burnus**.
 Name _____
 Ort _____
 Straße _____
Burnus
 (Fortf.)

DAS
 Bring und Sch...
 Früh-Musik
Der st
La
Der p
 Die Radrichter...
 Es dürfte also...
 Bei dieser Er...
 In Kairo wird...
 (Fortf.)